

# Kakteen

und andere Sukkulente

M 20003 E

Heft **5**

Mai **1976**

Jahrgang **27**



# Kakteen und andere Sukkulente

Monatlich erscheinendes Organ der als Herausgeber genannten Gesellschaften.

**Heft 5**

**Mai 1976**

**Jahrgang 27**

## Zum Titelbild:

Als „lebender Granit“ bekannt, wurde den Pflanzen der hochsukkulente Gattung **Pleiospilos** schon immer viel Beachtung zuteil. Fasziniert steht man vor scheinbar toten, seltsam geformten und gefärbten Pflanzenkörpern, die nur dann Leben zeigen, wenn die Erneuerung des Blatt-paares oder die Bildung der Blüte bevorsteht.

Wer Sonne und Wärme zu bieten hat, wird Freude an diesen Pflanzen haben. Auch im Winter sollte die Temperatur bei gleichzeitiger Trockenheit nicht unter 5 °C absinken.

Einzigartig, auch in Abweichung der bei allen anderen Pleiospilos-Arten zu findenden gelben Blütenfarbe, ist die umseitig gezeigte **Pleiospilos nelii** Schwantes. E. K.

Foto: Eberhard Rall, Reutlingen (D)

## Herausgeber:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.  
D-2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30;  
Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde  
A-2000 Stockerau, Nikolaus-Heid-Straße 35;  
Schweizerische Kakteen-Gesellschaft  
CH 6020 Emmenbrücke, Schluchen

## Redaktion:

Dieter Hönig, D-7820 Titisee-Neustadt,  
Ahornweg 9, Telefon 076 51 / 5000

## Satz und Druck:

Steinhart KG,  
7820 Titisee-Neustadt, Postfach 1105

## Anzeigenleitung: Steinhart KG;

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7

**Der Bezugspreis** ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten.

Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar.

Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind, stammen jeweils vom Verfasser.

Printed in Germany.

## Redaktionelle Mitarbeiter:

Helmut Broogh, Wattenscheid  
Michael Freisager, Mour  
Alfred Fröhlich, Luzern  
Lois Glass, High Wycombe GB  
Dr. H. J. Hilgert, Garbsen  
Hans Keil, Neubernd  
Ewald Kleiner, Markelfingen  
Günther Königs, Krefeld  
Klaus J. Schuhr, Berlin  
Matthias Schulz, Burladingen  
Dieter Supthut, Zürich

## Aus dem Inhalt:

Karl Augustin	Weingartia pulquinensis	97
Ewald Kleiner	Mammillaria mazatlanensis	98
Udo Köhler	Bolivicereus samaipatanus var. multiflorus	99
Werner Rauh	Nachruf: Julien Marnier-Lapostolle	100
Clarence Kl. Horich	Post aus Costa Rica — Selenicereus wercklei	102
Rudolf Blaha	Halbmuation einer Gymnocalycium mihanovichii-Form	104
	Unsere Leser schreiben	105
Alfred Meininger	Einige Gedanken zur Frühjahrspflege	106
	Neues aus der Literatur	109
Detlef E. Peukert	Virusbedingte Zelleinschlußkörper bei Marniera chrysocardium	110
Erik Århammar	Sukkulente Pelargonien	112
Helmut Broogh	Cynanchum marnierianum	113
Klaus Liebheit	Pleiospilos bolusii	114
Walter Weskamp	Die L-Parodien	116
	Kleinanzeigen	119

# Weingartia pulquinensis CARDENAS

Karl Augustin

Eine in der Literatur sehr umstrittene Art, die außerdem recht selten in den Sammlungen anzutreffen ist. Schon Backeberg hätte sie am liebsten als Varietät von *Weingartia neocumingii* Backeberg gesehen, ohne Zweifel gehört sie diesem Formenkreis auch an.

Neben einigen Sämlingspflanzen pflege ich eine große Importpflanze, die aus einer Rausch-Expedition stammt und die Sammelnummer R 61 trägt. Er sammelte sie im ostbolivianischen Raum, also im klassischen Verbreitungsgebiet der Weingartien – genauer im Departement Chuquisaca-Sucre.

Diese Pflanze hat jetzt einen Durchmesser von 11 cm und eine Höhe von 9 cm. Der Körper ist dunkelgrün und die Rippen sind in Höcker

aufgelöst. Die länglich-ovalen Areolen tragen bis zu 18 weißlich-gelbe Randstacheln und bis zu 10 etwas längere lichtbraune Mittelstacheln. Gegen den Scheitel zu sind vor allem die Mittelstacheln etwas dunkler. Alle Stacheln sind strahlend abstehend und verleihen der Pflanze auch ohne Blüten ein sehr schönes Aussehen.

Die Blüten erscheinen seitlich bis gegen den Scheitel, sind ca. 2,5 cm lang und breit. Die normale Blütenfarbe ist gelb bis orange. Meine Pflanze zeigt jedoch beide Farben zur gleichen Zeit. Die Knospen sind kräftig orange, die offenen Blumen goldgelb. Diese erscheinen ab Mai mit kurzen Abständen bis in den Spätherbst.

In der Kultur – bei mir in einem Gemisch von Quarzsand, Lehm und TKS – macht *Weingartia*



# Mammillaria mazatlanensis

(REBUT) K. SCHUMANN & GUERKE

Ewald Kleiner

Mehrmals im späten Frühjahr und zur Sommerszeit bekränzt sich die kleinsäulige *Mammillaria mazatlanensis* mit karminrosa, bis zu 3 cm großen Blüten; eigenartig überragt von grünlich-gelben, rosagestielten Narben.

Wie die Aufnahme deutlich erkennen läßt, sproßt *Mammillaria mazatlanensis* bereits im Jugendstadium und bringt somit für Freunde gruppenbildender Mammillarien farbliche Kontraste zu wachstumsähnlichen Arten, so zu *Mammillaria elongata*. Die olivgrüne, bei sonnigem Standort rötlich überhauchte Epidermis hüllt sich in ein dichtes Stachelkleid. Auffallend sind dabei die am Grunde cremeweißen, 1,5 cm langen, teils gehakten Mittelstacheln in rötlich-braun, unter denen die weißlichen Randstacheln kaum einen Blick in die Axillen erlauben.

*Mammillaria mazatlanensis* wurde bereits 1896 von P. Rebut, einem französischen Kakteenhändler, katalogisiert. Verbreitet wurde die Pflanze kaum, vielleicht deshalb nicht, weil ihr Bedürfnis nach sommerlicher Wärme recht groß ist. Trotzdem, wer ihr einen sonnig-warmen, regengeschützten Standort zu bieten hat, wird die kleine Blütenpracht bald in der eigenen Sammlung erleben dürfen.

Die Heimat von *Mammillaria mazatlanensis* liegt zwischen Sinaloa und Sonora in Mexiko.



Die küstennahe Verbreitung offenbart sich in unseren Kulturen darin, daß Sprühfeuchtigkeit bevorzugt aufgenommen wird. Überhaupt sollte man im Sommer recht vorsichtig gießen, im Winter stehen meine Pflanzen völlig trocken. Vielleicht erklärt dieser Hinweis die immer wieder von Autoren geschilderten Schwierigkeiten in der Kultur dieser Pflanze, ja überhaupt mit allen Hakenstachlern aus Nordwestmexiko. Als Pflanzenerde verwende ich mit bestem Erfolg eine humusarme, mit Lehm durchsetzte und somit relativ schwere Pflanzenerde.

Ewald Kleiner  
Markelfingen  
D-7760 Radolfzell

---

## Weingartia pulquinensis

*pulquinensis* keine Schwierigkeiten. Es ist jedoch notwendig, die winterliche Trockenruhe von Oktober bis April bei einer Temperatur von ca. 6–8 °C einzuhalten. Gleichmäßige Wassergaben, viel Licht und Wärme im Sommer garantieren reichen Blütenflor. Ab Mai dünge ich regelmäßig jeden Monat bis September. Obwohl ich meine Pflanzen im Gewächshaus kultiviere, ist gerade *Weingartia pulquinensis* Cardenas für den Fensterbrettpfleger zu empfehlen. Die Anzucht aus Samen ist nicht schwierig und sollte

die Liebhaber reizen, diese schöne, wie interessante Pflanze selbst heranzuziehen.

### Literatur:

Backeberg: Das Kakteenlexikon, Seite 449–452  
GOK: Verzeichnis der Sammelnummern von Walter Rausch.

Karl Augustin  
Wiener Straße 102  
A-2483 Ebreichsdorf

# **Bolivicereus samaipatanus** CARDENAS **var. multiflorus** CARDENAS

**Udo Köhler**

Dr. Cullmann hat recht: Nicht nur in seinem warmen (einer „Sauna“ gleichen) Gewächshaus in Marktheidenfeld, selbst in der Eifel und noch dazu über Sommer im Freien kommt bei mir *Bolivicereus samaipatanus* var. *multiflorus* zum Blühen, wenn er etwa 60 cm an Höhe erreicht hat. Im Grunde ist das auch gar kein Wunder, wenn man an die Heimat der Pflanze denkt: Bolivien mit 1890 m Höhe bei Samaipata, Dpt. Santa Cruz, während wir hier „nur“ auf 450 m Talsohle liegen. Und doch freut sich der Liebhaber, auch einmal einen Vertreter der Cereen zur Blüte zu bekommen.

Die 4–5 cm große, schiefsaumige Blüte ist bunt: blutrot mit dunkelpurpurnen Staubfäden. Die

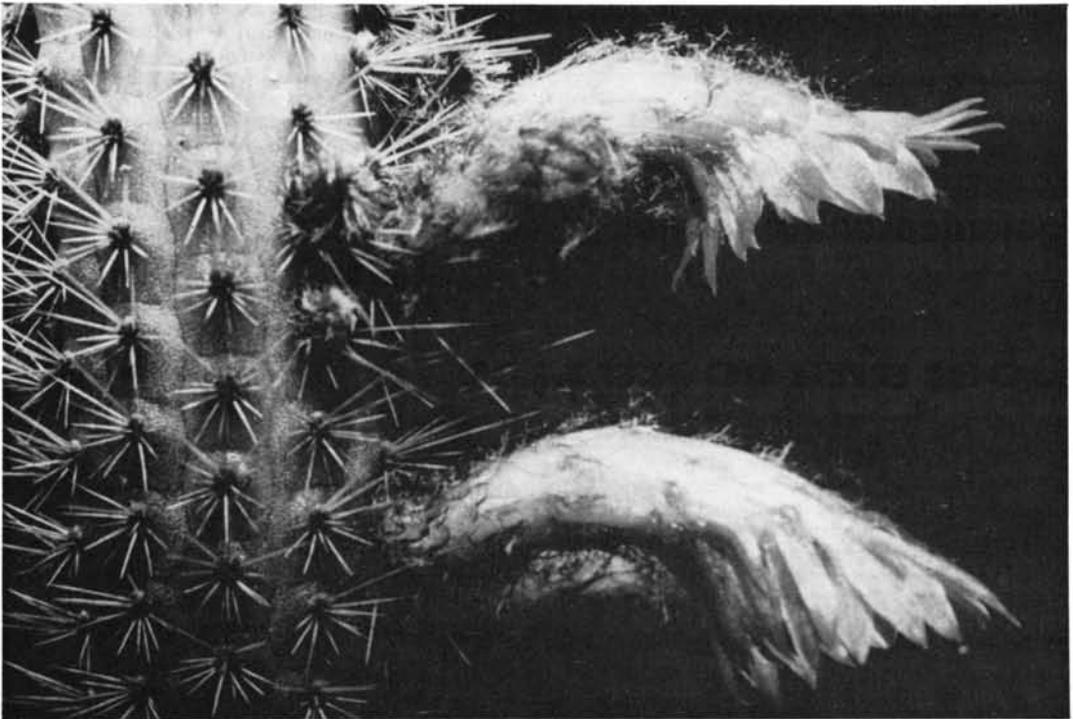
Varietät ist in der Bedornung mehr bräunlich, im Gegensatz zum Typ, der gelblich bedornt ist. Bei 90 cm Höhe bog sich der Hauptstamm meiner Pflanze und bildete einen eleganten Bogen. An diesem fruchtbaren Halbbogen waren besonders viele Blüten.

**Literatur:**

Curt Backeberg, *Kakteenlexikon* 74 (1970),  
Hans Till, *KuS* 24: 80, 1973

Udo Köhler  
Postfach 1267  
D-5530 Gerolstein

**Bolivicereus samaipatanus** var. **multiflorus**



# Julien Marnier-Lapostolle †

Am 18. Februar 1976 verstarb überraschend Julien Marnier-Lapostolle. Mit ihm ist ein großer Kenner der tropischen und subtropischen Pflanzenwelt und ein großer Pflanzenliebhaber für immer von uns gegangen. Sein Name aber wird in der botanischen Welt weiterleben, sind doch mehr als zwei Dutzend Pflanzenarten nach ihm benannt.

Julien Marnier-Lapostolle verdankt seinen in aller Welt bekannten Namen weniger dem berühmten „Grand Marnier“, als vielmehr seinem Botanischen Garten „Les Cèdres“. Auf dem Gebiet der Likörherstellung hat er zusammen mit seinem Bruder zwar die von seinen Vorfahren begründete Tradition fortgeführt, aber das edle Getränk interessierte ihn nur insofern, als es ihm die wirtschaftliche Basis zum Aufbau des berühmtesten aller botanischen Privatgärten auf der Halbinsel Cap Ferrat bei Nizza lieferte. Benötigte man seltene und seltenste tropische Gewächse, seien es Kakteen, Sukkulente, Bromelien oder sonstige Pflanzen für wissenschaftliche Untersuchungen, so brauchte man allein „Les Cèdres“ zu besuchen. Nur tropische Orchideen gehörten nicht zu Marnier's Hobby, da er wußte, daß diese in dem Klima von Cap Ferrat nicht gedeihen; und nichts haßte er mehr, als daß Pflanzen zu Tode kultiviert wurden; hingegen versuchte er, alle wildwachsenden Orchideen des Mittelmeergebietes in seinem Garten zu akklimatisieren.

Seine große Liebe aber galt den Kakteen, den Sukkulente und den Bromelien, und von diesen Pflanzengruppen besaß er die vollständigsten aller Sammlungen. Er unterstützte finanziell viele botanische Expeditionen mit dem Wunsch, auf diese Weise in den Besitz seltener Arten zu gelangen, um diese in „Les Cèdres“ zu kultivieren und der wissenschaftlichen Bearbeitung zugänglich zu machen.

Seine Sammelleidenschaft hat Julien Marnier von seinem Vater geerbt, der die ehemalige Residenz von König Leopold II. von Belgien erworben hatte. Es ist ein Gelände von rund 14 ha mit der schloßartigen Villa, von deren Dach man einen unbeschreiblich schönen Blick über die malerische Bucht von Villefranche und Beaulieu mit ihren steilen Kalkfelswänden bis hinauf zu Eze-Village hat. Schon sein Vater begann damit, den Park mit seltenen Bäumen zu bepflanzen, einen großen Teich anzulegen, in welchem die Amazonas-Seerose, *Victoria regia*, zusammen mit anderen tropischen Nymphaeen im Freien kultiviert wird, sowie ein „Troparium“ mit Baumfarnen und Palmen. Zu einem wirklichen Botanischen Garten aber wurde „Les Cèdres“ — genannt nach der von großen Zedern gesäumten Auffahrts-Allee zum Wohnsitz — erst durch Julien Marnier.

Er baute Gewächshäuser und Schattenanlagen für empfindlichere Pflanzen und sah seine Lebensaufgabe darin, „Les Cèdres“ zu einem Botanischen Zentrum von Weltrang auszubauen. Er zog sich mehr und mehr aus dem väterlichen Unternehmen zurück und überließ das Geschäftliche seinem Bruder, dem die Botanik weniger zusagte. Julien verbrachte den größten Teil des Jahres in Cap Ferrat — während der letzten Jahre lebte er ganz dort — war ab 10.00 Uhr morgens mit kurzen Unterbrechungen den ganzen Tag im Garten, gab Kulturweisungen, entwickelte Pläne für neue Gewächshäuser, tadelte hier einen Gärtner, lobte dort einen anderen. Wer seine Arbeit gut verrichtete, wer sich für Pflanzen interessierte, stand von den rund 20 Gärtnern und Arbeitern bei Marnier in hohem Ansehen.

Anlaß zu besonderer Freude für Julien Marnier war stets der Besuch von Pflanzenfreunden und Botanikern (der Garten war dem normalen Publikumsverkehr nicht zugänglich), die sich für die gleichen Pflanzengruppen wie er interessierten. Stundenlang konnte diskutiert und gefachsimpelt werden auf einer Bank im Schatten von Baumfarnen oder Palmen, wenn im Sommer am Mittelmeer die Sonne unbarmherzig vom wolkenlosen Himmel brannte. Marnier vergaß darüber sogar das „Déjeuner“, zu welchem er dann mit Hilfe einer großen, laut vernehmbaren Glocke gerufen wurde.

Julien Marnier begründete indessen nicht nur seinen berühmten und reichhaltigen Garten, sondern er baute auch eine einmalige Bibliothek aller verfügbaren botanischen Literatur — alter wie neuer — auf, eine Fundgrube für Systematiker und Morphologen. Aber er schuf auch ein nahezu vollständiges Fotoarchiv aller Pflanzen, die je bei ihm im Garten geblüht haben, und hierbei unterstützte ihn in vorbildlicher Weise seine Frau Suzanne, mit der er in den letzten Jahren zahlreiche Reisen unternahm, vornehmlich um Bromelien am Standort zu sammeln.

Es war eine Ehre, zu Marnier's Freunden zu zählen, und ein Genuß, mit ihm durch die Gewächshäuser und die verschiedensten Freilandreviere zu gehen und stundenlang mit ihm über Pflanzen und systematische Fragen zu debattieren. Ihn interessierten, von seiner Familie abgesehen, nur seine Pflanzen. Zwei kleine Episoden sollen dies charakterisieren: Als vor einigen Jahren ein starker Frost einbruch auch die Riviera heimsuchte und hier großen Schaden anrichtete, in „Les Cèdres“ die Baumfarnen und die Palmen „ihre Köpfe hängen“ liebten, traf der Verfasser einen völlig gebrochenen Marnier. Er weinte über die Pflanzenschäden, als hätte er seine nächsten Angehörigen verloren.



**Links:** Ein Blick ins Kakteenhaus, das nur einen geringen Teil des 14 ha großen Gartens ausmacht. Davon sind ca. 9–10 ha kultiviert. Der Rest ist im ursprünglichen Zustand geblieben und trägt noch typische Mediterran-Flora. **Mitte:** Julien Marnier-Lapostolle inmitten seiner Pflanzen. Aus allen Teilen der Welt besuchten ihn renommierte Wissenschaftler, um in seinem Garten wissenschaftliche Studien durchzuführen. **Rechts:** Ein besonderes Schmuckstück in „Les Cèdres“: *Myrtillocactus geometrizans cristata*.

Ein anderes Mal, es war im März 1970, traf der Verfasser gerade in „Les Cèdres“ ein, als ein Flügel des schloßartigen Gebäudes lichterloh brannte. Licht und Heizung waren ausgefallen, das Löschwasser hatte im Salon schwere Schäden an wertvollen Bildern, Gobelins und Teppichen angerichtet. Aber all das ließ Marnier relativ kühl: Seine Worte waren: „Ich bin glücklich, daß meiner Bibliothek und den Pflanzen nichts passiert ist!“ Das war typisch für Julien Marnier!

Trotz seines Reichtums ist Julien Marnier ein bescheidener, lebenswürdiger und charmanter Franzose geblieben. Es machte ihm nichts aus, in einer kleinen Mietwohnung zu Gast zu sein, es machte ihm auch nichts aus, in einfachen Gasthäusern zu speisen; im Gegenteil, er haßte vornehme Hotels. Sein Interesse galt allein den Pflanzen, und besuchte er andere Gärten, so pickte er mit dem Auge eines Kenners sofort „die Rosinen aus dem Kuchen“.

Was Marnier in seinen letzten Jahren besonders bedrückt hat, war die Sorge um das Schicksal seines Gartens nach seinem Tode. Während des Schreibens dieser Zeilen erreicht mich aus „Les Cèdres“ die Nachricht, daß Madame Suzanne Marnier und alle Kinder Marnier's beschlossen haben, den Garten im Geist von Julien Marnier fortzuführen und zu erhalten. Es wäre in der Tat schade, wenn diese in der Welt einmalige Sammlung der Wissenschaft

verloren ginge und in alle Winde zerstreut werden sollte!

Natürlich hat Julien Marnier in seinem Leben viele Ehrungen erfahren, so war er Ritter der Ehrenlegion, Korrespondierendes Mitglied des Muséum d'Histoire Naturelle de Paris, Ehrenbürger der Universität Heidelberg, zu der er besonders engen Kontakt hatte, um nur einiges zu nennen.

Alle Pflanzenfreunde bedauern zutiefst den frühen Tod von Julien Marnier; sein Name aber lebt in der botanischen Wissenschaft fort.

Prof. Dr. Werner Rauh  
Institut f. Systematische Botanik  
Im Neuenheimer Feld 280  
D-6900 Heidelberg

# post aus costa rica



## Selenicereus wercklei

(WEBER) BRITTON & ROSE

Clarence Kl. Horich

Man nehme einen 2–3 m großen unbeblätterten Ginsterbusch mit  $\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{1}{2}$  cm dicken, 5–12 furchigen, gewellten Stengeln, 12–15 cm großen Blüten, ähnlich einer „Königin der Nacht“, und setze das ganze in eine Astgabel. So ungefähr sieht *Selenicereus wercklei* in seiner Heimat aus.

Die zähen Sprosse der stark verzweigten Pflanzen sind stets dunkelgrün und haben an den Areolen ein winziges, feines Wollhaarbüschel. Nur an den unteren und starken Stengeln zeigt sich ein kaum halb-millimeter großer Stachelansatz. Die meterlangen Sprosse sind, abgesehen von ihren leichten Längsfurchen bzw. Längskanten, stielrund. Bei der Berührung der Sprosse mit einem benachbarten Ast oder Baumstamm, bilden sich Haftwurzeln und sehr bald entsteht, den Erdbeerausläufern gleich, eine neue Adventivpflanze.

*Selenicereus wercklei* ist auf alle Fälle ein sehr auffälliger und durch seinen dichten Wuchs attraktiver Epiphyt, der zweifellos als Zierstrauch auch in einen tropischen Vorgarten paßt. Deshalb sieht man diese Art in den Vorgärten der pazifischen Meseta Central, auch in den Vororten von San José, doch besonders in den „Nestern“ wie Aserri, San Raffael, Arriba, El Higuite, San Juan de Poas, San Antonio de Desamparades und Patarra recht häufig. Die ursprüngliche Herkunft aber liegt fast immer im Dunkeln. Irgend ein Vorfahre habe mal ein Stück vom „Monte“ mitgebracht und im großväterlichen „Rancho“ ausgepflanzt.

Gelingt es nach langwierigen Fragen und Autofahrten tatsächlich, diese „angegebene Quelle“ aufzudecken, dann trifft man auf eines der früher landestypischen Adobe-Flachhäuschen, mit weitem offenen „Porch“, umringt von Kaffeebüschen, Fruchtbäumen und Bananenstauden.

Hier hängen Körbe und Ampeln mit *Sedum morganianum*, Begonien, Gloxinien, Columnea, Farnen und einheimischen Orchideen. An irgend einer Hausecke wächst bisweilen tatsächlich noch ein halbverwilderter Rankenbusch: *Selenicereus wercklei*, mit enormen Ausmaßen.

Sucht man aber im Gebiet südlich von San José, im noch nicht gänzlich gerodeten Busch, so ist dort kein einziges Stück zu finden. Dieser in Costa Rica einheimische „Schlangen“- oder „Peitschenkaktus“ ist doch ziemlich selten. Auch die Fachliteratur weiß von *Selenicereus wercklei* nicht viel zu berichten. Der unvergleichliche Pflanzenforscher Wercklé entdeckte die 1903 nach ihm benannte Art zunächst an 2 Orten in der nördlichen Provinz Guanacaste, am „Cerre Mogote“ nahe Miravalles, sowie zwischen Guachipelin und Volcan La Vieja, also in der nördlichen Cordillera Volcanica.

Dr. P. C. Standley gibt in seiner „Flora of Costa Rica“ 1937 außerdem noch die Umgebung von San Ramon, einer Stadt in der westlichen Meseta Central als Fundort an. Außer Wercklé scheint aber nur noch der costaricensische Sammler Brenes die Art an einem Wildstandort entdeckt zu haben. Brenes fand die Pflanze 1932 bei Santiago de San Ramon, einem winzigen Nest auf ca. 1100 m ü. M., nur 2–3 Kilometer westlich von San Ramon gelegen. Auf diesen Fund scheinen wohl auch Standleys Angaben zu fußen.

Im Rahmen meiner Standortforschungen der Kakteen von Costa Rica machte ich mich also auf die Reise. Diesmal ging es nicht darum, Pflanzenmaterial zu beschaffen, denn das hätte ich einfacher durch Ableger aus ein paar alten Gärten im Süden von San José herbeischaffen können.

Wie ausgedorrte Zweige eines Ginsterbusches hängen die Äste von *Selenicereus wercklei* von ihren Wirtsbäumen.

San Ramon und das benachbarte Dörfchen Santiago liegen im äußersten, westlichen Abschnitt des Hochplateaus von Mittel-Costa Rica, das als Meseta Central bekannt ist. Die Höhe beträgt ca. 1100 m ü. M. Nach Norden ist die Meseta Central vom San-Carlos-Becken mit seinen Regen- und Nebelwäldern, durch die Cordillera Central und die Cordillera Volcanica getrennt. Die vom Atlantik aufsteigenden Wolken streifen noch die höheren Bergkuppen des pazifischen Hanges (z. B. den Cerro Las Trinajitas), um in der Nacht die tieferen Berglagen in Nebel zu hüllen. Diese, hier nur stellenweise und auch zeitlich begrenzte höhere Luftfeuchtigkeit bewirkt das Zustandekommen von Nebelwäldern, die mit Epiphyten geradezu überladen sind. Einheimische Gewächse in diesem Gebiet sind z. B.: *Brassia gireoudiana*, *Epidendrum purpurascens*, *Gongora armeniaca* und *Odontoglossum krameri*.

Nur wenige hundert Meter Gefälle bringen die Pflanzenarten des warmen, ausgesprochen pazifischen Florenelementes, z. B.: *Mormodes stenglossum*. In wirren Geflechten klettern die nur ganz verstreut wachsenden Horste von *Selenicereus wercklei*, oft sogar halb terrestrisch, an den Wirtsbäumen der Barrancas empor. Sie machen in den Astgabeln regelrechte Knäuel und bilden Adventivpflanzen, Haft- und Luftwurzeln.

*Selenicereus wercklei* scheint vom Norden her die Meseta Central in südlicher Richtung kaum oder keinesfalls weitläufig überschritten zu haben. Sein hauptsächliches Vorkommen ist heute der Westhang der Cordillera Volcanica in der Provinz Guanacaste.

Im März–April erscheinen die großen, außen braun-rötlichen, innen gelblich-weißen Nachtblumen. Die Blüten bilden sich, oft zu mehreren, an Pflanzen besonders sonniger Standorte und hauptsächlich an älteren Exemplaren. Eigentümlicherweise blüht *Selenicereus wercklei* in Kultur sehr viel seltener.



Dieser freudig-grüne, dabei stachellose und sich reichverzweigende Peitschenkaktus aus Costa Rica ist ziemlich unempfindlich und auch ohne Blüten eine schöne Pflanze für die Korb- oder Ampelkultur.

**Literatur:**

Britton & Rose: „The Cactaceae“, 1937 (2. ed.).  
P. C. Standley: „Flora of Costa Rica“, part. 2: 1937.

Clarence Kl. Horich  
Lista de Correos  
San José / Costa Rica C. A.



### Halbmutteration des *Gymnocalycium mihanovichii*

(FRIC & GUERKE) BRITTON & ROSE

Rudolf Blaha

Bei einem sonntäglichen Spaziergang kam ich bei einer Blumengärtnerei vorbei, von der ich wußte, daß dort auch Kakteen, die für uns Sammler interessant sind, in bescheidenem Maße geführt werden. Mein Blick durchs Schaufenster wurde sofort von etwas Eigenartigem gefesselt. Standen da doch (wegen der großen Entfernung undeutlich zu sehen) Kakteen, wie *Gymnocalycium mihanovichii* aussehend. Daran wäre ja nichts Besonderes gewesen, wenn nicht hie und da zwischen dem Grünbraun, wie ein Signal rotorangene bis rote Farbtupfer geleuchtet hätten. Meine Nase am Schaufenster schier plattdrückend, konnte ich dann erkennen, daß nicht zwischen normalen *Gymnocalycium mihanovichii* var. *friedrichii* einige forma *rubrum* standen, wie man hätte annehmen können, sondern ein Pflanzenkörper wies beides auf. Diese Kakteen hatten teilweise Blattgrün gebildet und daneben zeigten sie das typische Farbbild der forma *rubrum*. Da ich bisher noch nie solche Zwitter oder auch Halbmutationen gesehen, denn etwas darüber gelesen habe, will ich diese Besonderheit zur Diskussion stellen. Vielleicht weiß ein Spezialist unter den Lesern mehr darüber.

Nach dem Erwerb zweier Pflanzen und später erfolgter genauer Inaugenscheinnahme, kann ich über die Kuriosität folgendes berichten:

Die Pflanzen sind auf *Hylocereus triangularis* gepfropft und sollen aus Holland stammen. (Mehr konnte ich leider nicht über die Herkunft erfahren.) Auch trugen die Pflanzen kein Namens-Etikett. Vom herkömmlich bekannten *Gymnocalycium mihanovichii* var. *friedrichii* forma *rubrum* unterscheiden sich die Pflanzen



Zum Beitrag „Cristat-Bildung bei *Mammillaria zeilmanniana*“

Als ich die Beobachtungen von Herrn Rudolf Blaha in seinem Artikel „Cristat-Bildung bei *Mammillaria zeilmanniana*“ in KuaS 2/76, Seite 44, las, erinnerte ich mich daran, wie ich vor einigen Jahren Gelegenheit hatte, in der Kakteen-Gezuchterei Reppenhagen eine Aussaat von mehreren hundert „*Zeilmannianas*“ zu sehen. Damals fiel mir auf, daß auch einige wenige weißblühende Pflanzen darunter waren, daß aber mindestens ein Viertel dieser Jungpflanzen schon dichotomische Teilung zeigten. Dieses Phänomen dürfte also bei *Mammillaria zeilmanniana* gar nicht allzu selten sein.

Ich bin überzeugt, daß es sich bei der dichotomischen Teilung um eine sogenannte Genmutation handelt, die eigentlich bei jeder Kakteenart auftreten könnte, sich aber doch nur in ganz bestimmten Arten ohne Schaden manifestiert.

Auch die Verbänderung (Cristatbildung), die ja im ganzen Pflanzenreich bekannt ist, muß wohl auf die Mutation eines bestimmten Gens zurückgeführt werden. Dieses Gen mag vielleicht sogar das gleiche sein, welches für die dichotome Teilung verantwortlich ist.

All jenen Liebhabern, die Freude an solchen

Absonderlichkeiten haben, möchte ich aus eigener Erfahrung raten, selbst auszusäen und die Sämlingspflanzung zu betreiben. Die meisten Aussichten auf Monstrositäten hat man dann, wenn unter den Keimlingen gezielt die schwächsten Kümmerformen für die Pflanzung ausgesucht werden. Unter normalen Bedingungen überleben diese Schwächlinge wegen ihrer besonderen genetischen Konstitution oft nicht allzu lange, wenn man sie aber pflanzt, so sieht man dann, von der Unterlage gut ernährt, merkwürdige Formen heranwachsen: Zwerge, Krüppel, ungewöhnliche Sprossungen, Chlorophyllstörungen, dichotomische Teilungen, Cristatformen u. a. Farb- und Formabweichungen. Wenn es zu keinen Remutationen kommt, was häufig ist, sind diese Merkmale natürlich alle erblich. Bei vielen dieser Mutanten ist aber eine Blüten-, Frucht- oder Samenbildung unterbunden.

Dipl.-Ing. Gottfried Unger  
Ludwig-Anzengruber-Straße 32  
A-8430 Leibnitz

durch ihren größeren Körper (7 cm  $\phi$ ) und die geringere Rippenzahl (statt 9–11 nur 8 Rippen). Die rosa Blüte entspricht der Varietät *friedrichii*. Die Abbildung oben zeigt eine Pflanze, bei der zwei Rippen durchweg grünbraun sind, eine weitere Rippe ist von der Pflanzung her zu dreiviertel grünbraun und die restlichen fünf Rippen gänzlich rotorange.

Die zweite Pflanze (unten) hat eine Rippe rein rotorange und sieben partiell rotorange und grünbraun gefärbt. Dieses Exemplar weist auch viele Sprosse auf, die je nach ausgeprägten Chlorophyll-Mutations-Zonen als normal, reine Mutation oder Zwitter zu erkennen sind, bzw. die Anlagen dazu mitbringen.

In diesem Zusammenhang wäre interessant zu klären, ob:

1. bei diesen Kakteen ursprünglich eine reine

forma *rubrum* vorlag und erst später durch irgendwelche Umstände eine Grünbraunfärbung (Chlorophyllierung) einsetzte und evtl. weiter fortschreitet;

2. diese Halbmutationen sogar wurzelecht zu ziehen sind, da sie mit Hilfe des Chlorophylls (grüner Pflanzenfarbstoff), der ja mehr oder weniger vorhanden ist, die Photosynthese, sprich Assimilation des Kohlendioxids, selbst durchführen können.

Ich hoffe, daß entsprechende Beobachtungen und Versuche über einen längeren Zeitraum einiges zur Klärung beitragen werden.

Rudolf Blaha  
Mittelstraße 2  
D-6454 Bruchköbel

# Einige Gedanken zur Frühjahrspflege

Alfred Meininger

Unser Kulturplan wird durch die oft nicht gerade schönen Frühjahrsmonate meist über den Haufen geworfen. Die Gewächshausbesitzer unter uns Liebhabern schneiden dabei immer noch am besten ab, da sie auf Grund ihrer Heizung, den Pflanzen ein besseres Umweltklima schaffen können. Nur wenige Sonnenstrahlen genügen, um den Kulturraum tagsüber aufzuwärmen, wodurch die zahlreichen sogenannten Frühjahrsblüher ihre Blütenkränze hervorbringen können. Aber auch für die Kulturarbeiten, wie Umtopfen, Aussäen, Gießen, sind die Verhältnisse in einem Gewächshaus günstiger, als auf einem Fensterbrett, im Balkonkasten oder Frühbeet.

Ein Sonnentag macht noch keinen Frühling! Deshalb sollten sich die Pfleger durch einen Sonnenstrahl nicht gleich dazu verleiten lassen, mit dem Gießen zu beginnen, auch wenn einige Pflanzen nun schon ihre Knospen zeigen. Das wäre genau verkehrt. Auch wenn ein Kaktus im Scheitel schon ein angebliches Wachstum zeigt, ist dies noch lange kein Anzeichen dafür, daß seine Wurzeltätigkeit auch schon in Betrieb wäre. Kakteen brauchen für ihren Wurzelneutrieb mindestens für 3 Wochen einen warmen Stand. Es wäre deshalb töricht, ständig in einen noch „toten“ Wurzelballen zu gießen, nur weil jetzt nach dem Kalender Frühling ist und es so in der Literatur bzw. Pflegeanleitung steht. Es hätte unweigerlich Fäulnis zur Folge, da nur die neu gebildeten Saugwurzeln Feuchtigkeit bzw. Nahrung aufnehmen können. Nicht umsonst legt der erfahrene Pfleger Wert darauf, den Pflanzen einen „warmen Fuß“ zu geben. Dieser fördert die Wurzeltätigkeit genau wie bei einem Steckling. Diese Unterwärme beschafften sich in den früheren Jahren die Frühbeetbesitzer, in dem sie Pferdemist in die Beete packten. Deshalb ja auch „Mistbeet“. Heute ist diese natürliche Methode eine Rarität geworden.

Die neuzeitlichen Stoffe wie Styropor und Plastikfolie, die man häufig als „Mistersatz“ jetzt verwendet, können diese natürliche Unterwärme

nicht bringen, doch sind sie für die eindringende Bodenkälte als Dämmung gut geeignet.

Durch Wärme, etwas gespannte Luft und durch öfteres Nebeln in den ersten Frühjahrswochen wird die Wurzeltätigkeit und somit das gesamte Wachstum der Pflanze angeregt. Die Liebhaber, deren Pflanzen ohne Glasschutz frei den mehr oder weniger guten Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, haben es hingegen viel schwerer. Auch wenn sie sich auf Grund dieser Gegebenheiten, nicht die von Natur aus empfindlichsten Kakteen halten können, sollten sie in den ersten Wochen nach dem Ausräumen sehr wenig gießen und lieber an schönen warmen Tagen die Pflanzen kräftig nebeln. Ein plötzlicher Schlechtwettereinbruch, mit kühlen und nassen Tagen und einer noch hinzukommenden starken nächtlichen Abkühlung, hemmt das Wachstum sofort. Wir sprechen dann vom „Stehenbleiben“, was sogar bei Pflanzen in geschützter Kultur vorkommt. Der eventuell tagelang anhaltende nasse Fuß, in Verbindung mit den oft kühlen Temperaturen, sind eine nicht zu unterschätzende Ursache für die Fäulniserkrankung der Pflanzen. Nach einer langanhaltenden Schlechtwetterperiode, kommt meist dann ganz plötzlich eine Schönwetterlage mit sehr starker Sonneneinstrahlung und Erwärmung.

Pflanzen, die durch ihren Winterstand ziemlich lange der Sonne entwöhnt waren, sind vor Verbrennungen besonders zu schützen. Um sich unnötigen Ärger zu ersparen, ist unbedingt ausreichend zu lüften und zu schattieren. Auch wenn wir selbst die starke Sonnenstrahlung nicht einmal so merken, bekommen es doch die Kakteen – meist noch verstärkt durch Glas – ganz schön zu spüren.

Sind nun eventuell durch Unachtsamkeit, oder weil noch frühmorgens der Himmel bedeckt war, die Lüftungsfenster geschlossen, so steigen in den Frühbeeten, Gewächskästen oder Gewächshäusern die Temperaturen von Minute zu Minute höher. Je kleiner so ein Raum, desto

rascher werden hohe Temperaturen erreicht. Wie nun schon mancher von uns erfahren mußte, fangen die Pflanzen dann an zu „kochen“. Ihre Epidermis wird weiß, Warzen vertrocknen, die Schadstellen sinken ein. Die betroffenen Pflanzen machen einen bedauernswerten Eindruck. Wenn sie nicht ganz verloren sind, dann brauchen sie meist einige Jahre, um sich wieder zu erholen, ganz abgesehen davon, daß die Pflanzen beträchtlich an Schönheit verloren haben. Vor Verbrennungen sind in der Hauptsache solche Pflanzen zu schützen, die krank oder durch Schädlinge befallen sind und deren Wurzeltätigkeit noch nicht in Takt ist.

Eine Pflanze, die im Frühjahr nicht richtig in Trieb kommt, hat es durch die ständige Verdunstung der letzten Flüssigkeitsreserven immer schwerer, neue Wurzeltriebe zu bilden. Durch den Selbsterhaltungstrieb kommt es vielleicht noch zu einem Knospenansatz und eventueller Blüte. Diese ist meist sehr klein und oft nicht richtig ausgebildet, da die kranke Pflanze keine ausreichende Kraft mehr besitzt. In so einem Fall ist es besser, die Pflanze nicht bis in den Hochsommer hinein durch alle möglichen Kulturversuche zur Wurzelbildung zu bewegen. Vielmehr sollte man sie rechtzeitig auf eine gute saftige Unterlage pflanzen. Andernfalls würde sie die erneute Trockenruhe im kommenden Winter nicht überstehen.

Ein wesentlicher Faktor bei der Frühjahrskultur ist die Schädlingsbekämpfung. Nach der langen Winterruhe sollte man sich wirklich die Zeit nehmen und seine Pflanzen gründlich durchsehen. Damit meine ich, daß der Pfleger ruhig einmal eine Lupe zur Hand nehmen und seine Kakteen genau nach Spinnmilben („Rote Spinne“) absuchen sollte. Bei größeren Sammlungen sind wenigstens Stichproben bei solchen Pflanzen durchzuführen, die für einen Befall dieser „lieben“ Tierchen besonders gefährdet sind. Mit der Zeit bekommt man dafür ein gewisses Fingerspitzengefühl. Besonders betroffen sind weichfleischige Kakteen wie Rebutien, Chamaecereen, aber auch Echinocereen der Pectinaten-Gruppe und langwarzige Mammillarien, wie *longiflora*, *longimamma*, *camptotricha* usw.

Die Schadstellen, graubraune Flecken auf der Epidermis (Außenhaut) der Pflanzen werden erst viel später nach dem Befall sichtbar. Dann ist es für eine Bekämpfung höchste Zeit.

Sind die äußeren Witterungsverhältnisse im zeitigen Frühjahr einigermaßen günstig, werden

die betroffenen Pflanzen und ihre Umgebung mit einer Giftlösung gespritzt. Man verwendet die im Handel erhältlichen Gifte wie „Undenflüssig“, „E 605 kombi“, „Basudin“ oder auch „Rubitox“. Da diese Gifte meist die Eier der Schädlinge nicht vernichten, ist eine ein- bis zweimalige Wiederholung der Spritzung im Abstand von 10–14 Tagen unbedingt erforderlich. Ein Liebhaber, der schon mit Spinnmilben zu tun hatte, wird sich nicht der Mühe entziehen, seine Sammlung vorbeugend im Frühjahr, und was besonders wichtig ist, im Herbst vor der Trockenruhe zu spritzen. Wichtig ist die Beachtung der angegebenen Dosierung – und vor allem der sonstigen Vorschriften für den Umgang mit Giften. Meiden sollte man aber eine Anwendung bei zu starker Sonneneinstrahlung, da es hierbei zu Verbrennungen an den Pflanzen kommen kann. Am besten und erfolgreichsten wäre deshalb der frühe Abend oder zeitige Morgen für eine Schädlingsbekämpfung geeignet. Schädlinge, wie die an ihren watteähnlichen Wachausscheidungen leicht erkenntlichen Woll- oder Schmierläuse, können ebenfalls mit den oben genannten Mitteln bekämpft werden. Da die Schlupfwinkel dieser Sauger zwischen den Rippen und Warzen der Pflanzen nicht immer von der Spritzbrühe erreicht wird, ist der Erfolg nicht immer hundertprozentig. Man kann deshalb, wenn jahreszeitlich ein Gießen schon erlaubt ist, mit einem Systemgift wie „Metasytox R“ die befallenen Pflanzen gießen. Die Pflanze nimmt das Gift mit dem Gießwasser auf, so daß saugende und beißende Schädlinge durch den vergifteten Zellsaft getötet werden. Neuerdings gibt es im Handel ein Schädlingsbekämpfungsmittel in Sprayform (Paral), mit dem man jetzt auch in der winterlichen Trockenruhe auftretende Schädlinge, wie Schmierläuse und Spinnmilben besser bekämpfen kann. Beachten sollte man bei diesem Mittel unbedingt, daß man nicht zu nahe an die zu behandelnden Pflanzen herangeht. Durch die dabei auftretende Verdunstungskälte des Treibgases können an der Epidermis der Kakteen Schädigungen auftreten. Ansonsten hat man bei richtiger Anwendung gute Erfolge.

Ein weiterer Schädling, nämlich Wurzelläuse, erkennt man meist nur, wenn man die Pflanzen umtopft. Da dies aber nun nicht in jedem Jahr geschieht, ist ein Durchgießen mit „Metasytox R“ als Vorbeugungsmaßnahme unbedingt angebracht. Bei dieser Anwendung sollten die

Kakteen aber schon ein gewisses Wachstum zeigen, damit sie das System-Gift mit der Feuchtigkeit aufnehmen können. In der Ruhezeit ist also diese Bekämpfungsmethode nicht möglich. Auch mit sogenannten Berührungsgiften (z. B. E 605) sollte man nicht in der Ruhezeit gießen, weil dadurch eine evtl. Fäulnis entstehen kann. Haben wir nun eine an Fäulnis erkrankte Pflanze, versuchen wir sie natürlich zu retten. Man schneidet sie waagrecht durch und soweit nach oben zurück, bis man in noch gesundes Fleisch vorgedrungen ist. Die in der Mitte des Pflanzenkörpers hochlaufenden Leitbündelgefäße dürfen dabei keinesfalls mehr braune punktierte Flecke haben. Die Fäulnis beginnt sehr oft von der Wurzel her und steigt mit dem Saftstrom in der Pflanze hoch. Durch gesundes Fleisch sollte man aber nicht mit einem ungeeigneten Messer schneiden, mit dem man vorher durch faules Gewebe geschnitten hat. Sonst überträgt man die Fäulnisbakterien auf das noch gesunde Gewebe, und sie können sich dann erneut ausbreiten. Nach jedem Schnitt sollte also das Messer mit einem in Weingeist (90%iger Alkohol) getränktem Wattebausch gereinigt werden. Ist der Körper der Pflanze groß genug, um ihn ohne pflöpfen zu müssen, neu bewurzeln zu können, so legen wir ihn zum Abtrocknen der Schnittwunde etwa 3–4 Wochen an einen schattigen lufttrockenen Platz. Nach dem Abtrocknen setzt man diesen Steckling auf das Bewurzelungssubstrat und sorgt für etwas feuchtwarmes Klima und Halbschatten. Das Erds substrat sollte aber dabei nur sehr schwach feucht sein. Es genügt vollkommen, wenn man ab und zu etwas nebelt. Nach einiger Zeit zeigen sich rund um den Leitbündel die ersten Wurzelspitzen. Erst wenn der Steckling kräftig in Wachstum kommt, kann man wieder normal gießen. Ständiges Gießen mit oft sehr kalkreichem Leitungswasser macht sehr rasch das Erds substrat alkalisch, was sich wiederum auf das Wachstum der Pflanzen hemmend auswirkt. Die Pflanzen vegetieren dahin, bei scheinbaren günstigen klimatischen Verhältnissen, ohne daß der Pfleger die eigentliche Ursache gleich erkennt. Die Pflanzgefäße bekommen weiße schmierige Beläge an den Rändern, ebenso die Kakteen am Wurzelhals und an dem darüberliegenden Stachelkleid. Die Alkalität des Erds substrates hat die Grenze allen Wachstums bei einem pH-Wert von 8 Grad ziemlich erreicht. Man kann die Alkalität der Erde mit einem sogenannten „Peha-

meter“ von Hellige, erhältlich in Gartenbedarfsgeschäften, leicht messen. Mit dem in jeder Drogerie oder Chemikalienhandlung erhältlichen Indikatorpapier ist der pH-Wert des Gießwassers feststellbar.

Das Erds substrat sollte möglichst den Wert zwischen pH 5 und 6 haben. Ist aber schon ein Wert um pH 7 erreicht, sollte man seine Pflanzen in ein wachstumsfreundlicheres Substrat umtopfen (Torfzusatz).

Vorübergehend kann man den hohen pH-Wert des Erds substrates durch Gießen mit stark angesäuertem Wasser, etwa pH 4, etwas ausgleichen. Zum Ansäuern des Gießwassers kann man konzentrierte Salpeter-, Phosphor- oder Schwefelsäure verwenden. Regenwasser, das immer noch als ideales Gießwasser bezeichnet werden kann, obwohl es meist durch unreine Luft verschmutzt ist, steht dem in der Stadt lebenden Pfleger kaum zur Verfügung. Zum Entkalken von hartem Leitungswasser verwende ich schon jahrelang Oxalsäure. Durch sie wird sichtbar der Kalk im Gießwasser gebunden und setzt sich am Boden des Gießgefäßes ab. Je nach Härtegrad des Leitungswassers kann man mit etwas über 1 Gramm, zehn Liter Leitungswasser in ein weiches Gießwasser verwandeln, wenn man das Ganze eine Nacht stehen läßt. Den am Boden abgesetzten Satz kann man natürlich nicht verwenden. Gegenüber dem im Handel erhältlichen Entkalkungstabletten und -Tropfen ist Oxalsäure, sie ist übrigens zuckerähnlich kristallisiert, sehr billig. Über die Gefährlichkeit der meisten Säuren und die Giftigkeit der Oxalsäure sollte man sich aber stets bewußt sein und diese dementsprechend aufbewahren. Eine etwaige Pflanzenunverträglichkeit der Oxalsäure konnte ich bisher nicht feststellen.

Dieser Beitrag soll unseren vielen, jährlich neu hinzukommenden Mitgliedern gewidmet sein. Möge er die Anfangsschwierigkeiten überwinden helfen und das neu gewonnene Hobby zum erwarteten Erfolg führen.

Alfred Meininger  
Hohlstr. 6  
D-7530 Pforzheim



## Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Sitz: 2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30

### Freundschaftstreffen in Mühldorf/Inn

Am Wochenende, den 22./23. Mai 1976, findet wieder die inzwischen zur Tradition gewordene Veranstaltung in Oberbayern statt. Die veranstaltende Ortsgruppe hofft auf regen Besuch und wird bemüht sein, erneut die herzliche Atmosphäre zu schaffen. Folgendes Programm ist vorgesehen:

Samstag Anreise, ab 14 Uhr Gespräche bei Kaffee u. a. Getränken bei Fam. Haugg in Altmühldorf. Anschließend Fahrt nach Waldkraiburg und Besichtigung der Sammlungen Bergmann, Langhammer und Schmucker. Ab 18 Uhr Pflanzenverkauf der Fa. Köhres und Abendessen im Gasthaus Ratsstuben in Mühldorf. Anschließend um 20.30 Uhr Vortrag von Herrn Prof. Dr. K. Schreier „Auf Kakteenjagd in Chile und Bolivien“. Sonntags ab 9 Uhr Vortrag oder Sammlungsbesichtigungen, je nach Witterung.

Anmeldungen wegen Zimmerreservierung bitte an E. Haugg, Blumenstraße 1, 8260 Altmühldorf.

### Schleswig-Holstein-Tagung.

Die norddeutschen Kakteenfreunde treffen sich am Sonntag, den 23. Mai d. J., um 10 Uhr in der Gaststätte „Margareten-tal“ in Kiel-Suchsdorf, unmittelbar am Nordostsee-Kanal.

#### Tagesablauf:

- Begrüßung
- Dia-Vortrag
- Kakteenverlosung
- Gemeinsame Mittagstafel

Der Nachmittag ist für Besichtigungen von Sammlungen vorgesehen.

Die Tagungsstätte ist mit dem Auto folgendermaßen zu erreichen: Von Süden über die B 76 bis Auffahrt Levensauer Hochbrücke, dann links – von Norden entsprechend Abfahrt rechts – abbiegen, 2. Straße (Alte Chaussee) rechts.

Anmeldungen – mit oder ohne Mittagessen – bitte an Walter Weskamp, Siedlerkamp 1, 2300 Kronshagen.

### EXOTICA '76

Zum 2. Mal nach 1972 richten die drei Liebhabervereinigungen der Aquarien-, Kakteen- und Terrarien-Freunde mit Unterstützung durch den Palmengarten vom 21. Mai bis zum 20. Juni 1976 eine gemeinsame Ausstellung aus:

die EXOTICA '76.

Wir wollen damit an den Erfolg vor 4 Jahren anknüpfen und die Öffentlichkeit erneut mit unserer Arbeit vertraut machen.

Ein geladen sind auch eine Reihe von Kakteengärtnern, die Pflanzen zum Verkauf anbieten. Zusagen der Firmen Köhres, Schultz, SÜD-PFLANZEN V. Thiele und Uhlig liegen bereits vor.

An den Wochenenden werden voraussichtlich Vorträge der einzelnen Interessengebiete stattfinden. Für die Kakteenfreunde wird im Rahmen der EXOTICA '76 am 12. und 13. Juni

die Gebietstagung des Rhein-Main-Neckar-Gebietes abgehalten, auf die ja bereits hingewiesen wurde. Wer die Gebietstagung von den auswärtigen Freunden gern besuchen möchte, der schreibe an den Vorstand der Frankfurter Ortsgruppe, er bekommt dann einen Ausweis zum kostenlosen Eintritt in den Palmengarten an den beiden Tagen der Veranstaltung. Mitglieder der beteiligten Ortsgruppen erhalten diesen über ihre Ortsgruppe. Die Anmeldung der Einzelmitglieder muß aber bis spätestens 15. Mai erfolgen.

Wir laden alle Interessenten zu der EXOTICA '76 und der Gebietstagung herzlichst ein. Auftakt ist ein Begrüßungsabend am 12. 6. im Iris-Saal des Gesellschaftshauses im Palmengarten um 19.30 Uhr. Anders als sonst haben wir für den Sonntag nur einen Vortrag vorgesehen, damit auch Zeit zu einem informativen Gespräch bleibt.

Über Ihren Besuch würden wir uns sehr freuen.

Franz W. Strnad  
Vorsitzender der OG Frankfurt

### Einladung zur Gebietstagung Rhein-Main-Neckar 1976

Die Gebietstagung 1976 findet am 12./13. Juni 1976 in Frankfurt a. M. im Palmengarten statt. Im Rahmen der „EXOTICA“, einer vom Palmengarten der Stadt Frankfurt a. M. vorbereiteten Sonderveranstaltung, werden Aquarien-, Terrarien- und Kakteenfreunde in besonderer Weise ihre Liebhaberei vorgestellt bekommen. Für jede Liebhabergruppe sind besondere Aussteller vertreten, so daß mit einem reichen Angebot auch für Kakteenliebhaber zu rechnen ist. Eine Reihe bekannter Kakteengärtner hat ihr Erscheinen zugesagt, u. a. Herr Uhlig, Rommelshausen; Herr Köhres, Erzhausen; die S. P. I. Wiesbaden; Herr Schultz, Münchweiler u. a.

Das eigentliche Programm ist mit Rücksicht auf die Sonderschau in diesem Jahr bewußt etwas kürzer gehalten und sieht folgende Vorträge vor:

**Samstag, 12. 6. 1976, 19.30 Uhr, in den Räumen des Palmengarten,** Vortrag von Herrn Andersohn, Frankfurt, unter dem Thema: „Eine bunte Mischung aus der Diathek der DKG“. Das sorgfältige Auswählen von Frau Gödde, der Leiterin unserer Diathek, verspricht ein Angebot ausgesucht schöner Dias.

Anschließend gemütliches Beisammensein.

**Sonntag, 13. 6. 1976, 9.30 Uhr (ebenfalls im Palmengarten),** Vortrag von Herrn Polka, Frankfurt: „Mexicanischer Bilderbogen“. Herr Polka hat sich in den letzten Jahren einen besonderen Ruf als exzellenter Fotograf und Kenner der Materie „Cactaceae“ erworben. Wir sehen an diesem Tag einen Vortrag über eine Reise im Frühjahr 1976.

Im Anschluß an den Vortrag findet eine Führung durch die Kakteen-Anzuchthäuser des Palmengarten unter fachkundiger Führung statt. Diese Anzuchthäuser sind dem normalen Besucherstrom verschlossen.

Bereits jetzt liegen Zusagen aus dem Ausland vor. Interessenten bitten wir, sich an Herrn F. W. Strnad, dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Frankfurt, Humboldtstr. 1, 6000 Frankfurt a. M., zu wenden. Sie erhalten von dort Sonderausweise, die zum freien Eintritt in den Palmengarten berechtigen. Der Palmengarten ist zu jeder Jahreszeit eines Besuchs wert, die zusätzliche Möglichkeit der beschriebenen Sonderschau verleitet uns zu dem Slogan: Mach Dir ein paar schöne Stunden, besuch die Gebietsstagnung 1976.

Wir laden Sie recht herzlich ein:

Arbeitsgemeinschaft der Ortsgruppen des Rhein-Main-Nekar-Raumes Bergstraße – Darmstadt – Frankfurt – Gießen-Wetzlar, Heidelberg, Mannheim, Nahe, Rhein-Main-Taunus, – Pfalz – Worms.

E. Warkus

F. W. Strnad

#### Ortsgruppe Bochum.

Eine weitere Ortsgruppe im Ruhrgebiet erleichtert unseren dortigen Mitgliedern die Mitarbeit und gibt die Möglichkeit zu besseren Kontakten.

Es ist dem besonderen Verdienst von Herrn Reinhard Rudolph, Hustedring 47, 4630 Bochum – Querenburg (Telefon 0234/703156), der auch den Vorsitz dieser OG übernommen hat, zu danken, daß am 3. 3. 1976 die Gründung vollzogen werden konnte. Die regelmäßigen Versammlungen finden jeweils am 2. Mittwoch eines Monats um 19.30 Uhr statt. Treffpunkt: „Haus der Freunde“ der Ruhr-Universität Bochum, Lennershofstraße 60 (Gebäude III), Bochum – Querenburg. Lediglich im Juli findet die Zusammenkunft bereits eine Woche früher, also am 7. 7. 1976, statt. Alle Mitglieder unserer Gesellschaft, soweit sie bisher zu diesen Veranstaltungen nicht eingeladen wurden, sind herzlich willkommen.

Der Hauptvorstand wünscht dieser Ortsgruppe einen erfolgreichen Start. Wir sind besonders darüber erfreut, daß die dichte Netz der Ortsgruppen die Möglichkeit einer optimalen Zusammenarbeit auch zwischen den einzelnen Ortsgruppen eröffnet.

Ernst Warkus

#### Aus unseren Ortsgruppen.

Für den Vorsitzenden unserer Ortsgruppe Pfalz, Herrn Otto Schultz, ist das Jahr 1976 ein „Jubiläum“ besonderer Art.

Am 14. Mai feierte er seinen 50. Geburtstag, am 19. Mai ist der Tag seiner Silberhochzeit und am 1. Juli 1976 gehört er 25 Jahre der DKG als Mitglied an.

Im südwestdeutschen Raum ist Herr Schultz, nicht minder aber seine Gattin, Elisabeth Schultz, den meisten Kakteenliebhabern ein Begriff. Die Liebe zu den Kakteen wurde ihm ins Ehebett gelegt, denn den ersten Kaktus erhielt er kurz nach seiner Hochzeit von seiner Frau. Seitdem ist er unheilbar an der „Kaktitis“ erkrankt. Über viele Jahre bei einer pfälzischen Kakteen-Gärtnerei beschäftigt, gründete er vor einer Reihe von Jahren einen eigenen Betrieb. Trotzdem ist ihm der Kontakt zu den Liebhabern nie verloren gegangen. Der erste Kaktus löste nicht nur den Eintritt in unsere Gesellschaft aus, er gehörte auch zu denen, die im Hochzeitjahr die Ortsgruppe Kaiserslautern gründeten, deren Vorsitzender er seit nunmehr sieben Jahren ist (als Nachfolger seines, vielen bekannten Vorgängers, Herrn Stein).

Auf vielen Ausstellungen ist die Kakteen-Gärtnerei Schultz vertreten. Nie wird dabei versäumt, den Interessenten auch unsere Gesellschaft bekannt zu machen. Ebenso lobenswert ist aber auch seine Bereitschaft, auch weiter entfernt liegende Ortsgruppen zu besuchen, um dort einen Dia-Vortrag zu halten.

Der bisherige Betrieb in Münchweiler, als Start in die Selbständigkeit, reicht mit seiner Fläche nicht mehr aus. Mit dem Umzug zur Jahresmitte nach 6761 Standenbühl, Kaiserstr. 46, beginnt, wie wir gerne hoffen, für das Ehepaar Schultz eine neue Ära und natürlich auch für die vielen Liebhaber in der näheren und weiteren Umgebung.

Wir wünschen dem vielfachen Jubilar nicht nur viele weitere gesunde und glückliche Jahre an der Seite seiner Gattin, sondern auch die Freude an den Kakteen, „seiner“ Ortsgruppe und allen, die von seinem Rat und seinen Erfahrungen profitieren.

Ernst Warkus, OG Worms

#### Diathek

Ab sofort steht die Serie „Sulcorebutien“ zum Ausleihen zur Verfügung.

#### Nachtrag zur Samenverteilung 1976

Für weitere Samenspenden danken wir unseren Mitgliedern H. J. Blanke, K. Borst, H. Damm, W. K. Degenhardt, P. Grimm, Ph. Grünwald, K.-F. Jakobs, J. Kling, M. Lerch, H. Lulay, R. Mager, W. Mähning, D. Neumann, R. Oeser, H.-P. Preuß, W. Rahn, G. R. Reppert, E. Salzgeber, W. Schiel, U. Schriewer, E. Stang, J. Weichtmann, E. Wiemann, F. Wolf.

446. *Acanthocal. thionantum*, 447. *Ariocarpus lloydii*, 448. *Astr. myriostigma f. nuda*, 449. *Aztekium ritteri*, 450. *Blossf. campaniflora*, 451. *Chamaec. hybr.*, 452. *Dolicho. baumii*, 453. *longimamma*, 454. *Echinoc. subinermis*, 455. *viridiflorus v. montanus*, 456. spec., 457. *Echinofoss. crispatus*, 458. spec. San Felipe, 459. *Echinopsis mamillaris*, 460. *mamillosa v. kermesina*, 461. *turbinata*, 462. spec. Siete Cascadas, 462. hybr. Kärtschen, 463. hybr. rot, 464. spec., 465. *Epiph. ackermanni*, 466. *Erioc. spec.*, 467. *Erioc. tortuosus*, 468. *Escobaria herteri*, 469. *Feroc. viridescens*, 470. *Freilea castanea*, 471. HU 88, 472. 650, 473. *Gymnoc. achirasense*, 474. *anisitsii*, 475. *calochorum*, 476. *chubutense*, 477. *danudatum* hybr. Jan Suba, 478. *guanchinense*, 479. *leptanthum*, 480. *mihanovichii v. friedrichii*, 481. *ourselianum*, 482. *roseicanthum*, 483. B 93, 484. *Mischg.*, 485. *Lobivia ackersii*, 486. *emmae v. brevispina*, 487. *famatimensis v. wessneriana*, 488. *johnsoniana*, 489. *maximiliana*, 490. *pampana*, 491. *pentlandii*, 492. *v. albispina*, 493. *v. ochroleuca*, 494. *planiceps*, 495. *siananensis*, 496. spec. *Mucelm*, 497. spec. *Tarabuco*, 498. *culpinensis*, 499. *Lophophora williamsii*, 500. *Mam. applanata*, 501. *backebergii v. gracilis*, 502. *elegans*, 503. *glochidiata*, 504. *mihavoiandes*, 505. *monancistracantha*, 506. *neajapensis v. brevispina*, 507. *neopaltana*, 508. *proliera*, 509. *schiedeana*, 510. *swinglei*, 511. *wildii*, 512. *yucatanensis*, 513. *zeilmanniana*, 514. *Mediolob. steinmannii*, 515. *Meloc. acutus*, 516. *neryi*, 517. *Neobesseyia similis*, 518. *Neochil. esmeraldana*, 519. *hankeana*, 520. *jussieu*, 521. *litoralis v. intermedia*, 522. *odoriflora*, 523. *pulchella*, 524. *pygmaea*, 525. *reichei*, 526. UN 663, 527. *Notoc. apricus*, 528. *crassigibbus*, 529. *floricomus v. flavispinus*, 530. *v. velenovskiyi*, 531. *glauvincus*, 532. *incomptus*, 533. *mammulosus*, 534. *v. gracilior*, 535. *megapotamicus*, 536. *militaris*, 537. *mueller-melchersii v. gracilispinus*, 538. *otonis v. acutangularis*, 539. *v. albispinus*, 540. *v. cacapavana*, 541. *v. lativirens*, 542. *v. tortuosus*, 543. *v. FR 1266 B*, 544. *pampeanus*, 545. *renianus*, 546. *roseoluteus*, 547. *scopa v. daenekerianus*, 548. *securituberculatus*, 549. *sucineus v. flavispinus*, 550. *v. HU 26 A*, 551. HU 35 B, 552. spec. *Born. 37*, 553. *Parodia ayopayana*, 554. *blankii*, 555. *catamarcensis v. elata*, 556. *crucicentra*, 557. *cruciginicentra*, 558. *dichroacantha*, 559. *echinus*, 560. *erythrantha*, 561. *formoso v. prolifera*, 562. *kiliania*, 563. *lafayatensis*, 564. *malyana*, 565. *mutabilis v. elegans*, 566. *pluricentralis*, 567. *rubelliamata v. aureiflora*, 568. *rubistaminea*, 569. *rufidhamata*, 570. *saint pieana*, 571. *scopoides*, 572. *trdecimcostata v. minor*, 573. *tucumanensis*, 574. *vatteri*, 575. HU 40, 576. HU 44, 577. spec. *nova 576*, 578. spec. *Salta XI*, 579. *Rebutia densispina*, 580. *grandiflora*, 581. *permutata*, 582. *pseudodeminuta*, 583. *salmonea*, 584. *winteriana*, 585. *xanthocarpa v. salmonea*, 586. spec., 587. *Sulcoreb. candiae*, 588. *canigueralii*, 589. *crispata*, 590. *flavissima*, 591. *glomeriseta*, 592. *lepida*, 593. *mizquensis*, 594. *vasqueziana*, 595. *verticillacantha*, 596. *Weingartia* spec. *Tulma*, 597. *Anacamperos rufescens*, 598. *Stapelia variegata*. Bei Bestellung (Unkostenbeitrag DM 1,50) unbedingt die Nummern angeben und genügend Ersatzarten benennen.

Gerhard Deibel  
Rosenstraße 9  
7122 Besigheim-Ottmarshausen

#### Ehrenmitgliedschaft bei der SKG

Anlässlich der Jahreshauptversammlung der SKG in Luzern im März dieses Jahres, wurde Herrn Dieter Hönig, Titisee-Neustadt, in Anerkennung seiner Arbeit für die Redaktion der KuoS die Ehrenmitgliedschaft bei der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft e.V. verliehen.

Wir gratulieren recht herzlich zu dieser Ehrung.



## Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, gegr. 1929

Sitz: A 2000 Stockerau, Heidstraße 35, Tel. 02266 / 30422

Präsident: Dr. Dipl.-Ing. Ernst Priessnitz  
A-9300 Sankt Veit/Glan, Gerichtsstraße 3, Tel. 04212 / 28433  
Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif  
A-2700 Wiener Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 02622 / 3470  
Schriftführerin: Elfriede Raz, 2000 Stockerau, Heidstraße 35  
Kassier: Oberst Ing. Hans Müllauer  
2103 Langenzersdorf, Haydnstraße 8/11, Tel. 02244 / 33215  
Beisitzer: Ing. Paul Draxler  
2801 Kätzelsdorf, Römerweg 1

**Landesredaktion:** Günter Raz, A-2000 Stockerau, Nik.-Heid-  
Straße 35, Tel. 02266 / 30422.

Redakteur des Mitteilungsblattes der GÖK: Sepp Joschtel  
A-9020 Klagenfurt, Österr. Draukraftwerke, Kohldorferstr. 98

GÖK-Bücherei: Dipl.-Ing. Franz Erben  
A-1050 Wien, Stolberggasse 21/23

Bücherdienst: Günter Raz  
A-2000 Stockerau, Nik.-Heid-Straße 35

Lichtbildstelle: Ernst Zecher  
A-1020 Wien, Engerthstraße 232-238/20/2

Samenaktion: Walter Schwarzmaier  
A-1200 Wien, Adalbert-Stifter-Straße 23/2/16

Pflanzennachweis und Ringbriefstelle: Ing. Viktor Otte  
A-1090 Wien, Porzellangasse 44-46

### Programm der LG Vorarlberg

Der Landesgruppe Vorarlberg ist es als einziger unserer Gruppen gelungen, einen Jahres-Veranstaltungskalender zu erstellen, den ich Ihnen, wenn Platz ist, jeden Monat bringen werde. Durch die geographische Lage dieser LG ist deren Programm auch für die benachbarten Kakteenfreunde sicher von Interesse:

15. Mai evtl. 16. Mai: Ausflug oder Frühschoppen bei einem unserer Kakteenfreunde.

19. Juni: Diavortrag unseres Vereinsmitglieds Herrn Jürgen Hubers.

17. Juli: Grillparty und gemütliches Beisammensein bei Familie Hrach, Bildstein.

August: Sommerferien.

September: Am Samstag vor der Bodenseetagung Diavortrag von Herrn Strigl aus Kufstein.

16. Oktober: Dias aus der GÖK-Lichtbildstelle.

20. November: Diavortrag Herrn Heizels aus Sankt Gallen.  
11. Dezember: Weihnachtsfeier und gemütliches Beisammensein. - Terminänderungen möglich! Bei jedem Gesellschaftsabend Diskussionsstunde. Raz.

### Ortsgruppen:

**LG Wien:** Gesellschaftsabend jeden zweiten Donnerstag im Monat um 19 Uhr im Gasthaus „Grüß di a Gott“, Wien 22, Erzherzog-Karl-Str. 105; Tel. 22295. Vorsitzender: Ing. Hans Müllauer, 2103 Langenzersdorf, Haydnstr. 8/11; Kassier: Gerhard Schödl, 1220 Wien, Aribogasse 28/15/6, Tel. 2 24 93 42; Schriftführer: Günter Raz, 2000 Stockerau, Heidstraße 35, Tel. 02266 / 30422.

**LG Niederösterreich/Bgld.:** Gesellschaftsabend jeden dritten Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, 2700 Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Str. 81, Tel. 02622 / 3470; Kassier Hans Bruckner, 2700 Wr. Neustadt, Miesslgasse 46/11; Schriftführer: Ing. Kurt Svimerski, 2722 Winzendorf, Schafflersiedlung 302.

**LG Oberösterreich:** Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gerhard Mallinger, 4470 Enns, Fasangasse 4; Kassier: Karl Harrer, 4050 Traun, Weidfeldstraße 18; Schriftführer: Josef Holzinger, 4045 Linz, Meugerstraße 2.

**Landesgr. Salzburg:** Vereinsabend jeden 2. Freitag im Monat im Augustiner Bräustüberl (Jägerzimmer), Salzburg-Mülln. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guertelweg 27; Kassier: August Trattler, 5020 Salzburg, Gen.-Keyes-Straße 36; Schriftführer: Manfred Doppler, 5020 Salzburg, Kaiserschützenstraße 16.

**OG Tiroler Unterland:** Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat im Gasthaus Traube, Kufstein, Karl-Kraft-Straße (am Bahnhofplatz), um 20 Uhr. Vorsitzender: Franz Strigl, 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8; Kassier: Johann Neiss, 6330 Kufstein, Anton-Karg-Str. 32; Schriftführer: Dr. Joachim Dehler, 6330 Kufstein, Carl-Schurff-Str. 4.

**Landesgruppe Tirol:** Vereinsabend jeden 2. Dienstag im Monat, im Extrazimmer der Brasserie im Holiday Inn, Innsbruck, Salurnerstr. um 19.30 Uhr. Vorsitzender: Anton Mayr, 6123 Telfens, Dorf 3a. Schriftführer: Gertrude Messirek, 6020 Innsbruck, Speckbachstr. 7. Kassier: Anton Fuchs, 6020 Innsbruck, Sternwartestr. 36.

**LG Vorarlberg:** Wir treffen uns jeden dritten Samstag im Gasthaus „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse, zum allmonatlichen Vereinsabend um 20 Uhr. Thema wird im Aushängekasten in Dornbirn, Marktstr. und im MBL veröffentlicht. Vorsitzender: Josef Strele, 6850 Dornbirn, Grünanger 9; Kassier: Johanna Kinzel, 6850 Dornbirn, Bremenmahd 7/7; Schriftführer: Josef Strele, 6850 Dornbirn, Grünanger 9.

**LG Steiermark:** Gesellschaftsabend regelmäßig am dritten Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthaus „Schanzwirt“, Graz, Hilmteichstraße 1. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, 8010 Graz, Maygasse 35; Kassier und Schriftführer: Anton Kaps, 8020 Graz, Triester Str. 74.

**LG Kärnten:** Gesellschaftsabend jeden dritten Dienstag im Monat um 19 Uhr im „Stüberl“ des Restaurants „Volkskeller“ (Arbeiterkammer), Klagenfurt, Bahnhofstraße 44 (Nähe Hauptbahnhof). Vorsitzender: Dr. Ernst Priessnitz, 9300 Sankt Veit/Glan, Gerichtsstraße 3; Kassier: Hella Horn, 9020 Klagenfurt, Völkermarkter Straße 14; Schriftführer: Sepp Joschtel, 9020 Klagenfurt, Kohldorfer Straße 98 (ÖDK).

Der Jahresbeitrag beträgt ö.S. 320.- plus einer einmal. Einschreibgebühr von ö.S. 50.-. Dafür erhalten unsere Mitglieder das jeden Monat erscheinende Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“, sowie unser Mitteilungsblatt.

### Jahreshauptversammlung 1976 der GÖK

Ort: Wiener Neustadt

#### Programm:

Samstag, 29. Mai 1976

10.00 Uhr: Eröffnung der Kakteen- und Tropenpflanzenschau im Stadtgarten, welche eine Woche lang durchgeführt wird.

14.00 Uhr: Delegiertenversammlung, Gasthaus Kasteiner  
18.00 Uhr: Liesinger Brauhof: Dia-Vortrag von Herrn Ernst Zecher, Wien.

Anschließend gemeinsames Abendessen, welches zu einem gemütlichen Abend mit Musik und kleinem Rahmenprogramm überleitet.

Sonntag, 30. Mai 1976

9.30 Uhr: Mitgliederversammlung, anschließend Diavortrag durch Herrn Walter Rausch, Wien.

Für Nichtdelegierte und Familienangehörige wird für Samstag nachmittags ein Rahmenprogramm ausgearbeitet, das bei der Ausstellung erfragt werden kann. Weiters wird auch Pflanzenverkauf stattfinden, die Verhandlungen darüber sind noch im Gange. Zimmerbestellungen richten Sie bitte an den

Fremdenverkehrsverband  
Rathaus  
A-2700 Wiener Neustadt

Programmänderungen durch die durchführende Landesgruppe vorbehalten.  
Die GÖK bittet ihre Mitglieder und Freunde um zahlreiches Erscheinen. Günter Raz



## Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Sitz: 6020 Emmenbrücke, Schluchen

Präsident: Hans Thomann, Schluchen, 6020 Emmenbrücke, Tel. 041 / 53 63 55

Vizepräsident: Otto Hänsli, Stäffiserweg 4, 4500 Solothurn

Sekretärin: Frau Ida Fröhlich, Hünenbergstraße 44, 6000 Luzern, Tel. 041 / 36 42 50

Kassier: Otto Frey, Vorzielstraße 550, 5015 Nd.-Erlinsbach, Telefon 064/3427 12, PC-Konto: 40 - 3883 Basel

Bibliothekar: Gottfried Zimmerhäckel, Grüneggstraße 11, 6005 Luzern, Tel. 041 / 41 95 21

Protokollführer: Hans Gasser, Gutstraße 180, 8055 Zürich

Beisitzer, Landesredaktion: F. E. Kuhnt, Ringweg 286, 5242 Lupfig

Der Bezugspreis für das jeden Monat erscheinende Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“ ist im Mitgliederbeitrag von Fr. 29.- enthalten.

### Ortsgruppenprogramme

Aarau: Sonntag, 16. Mai, Besuch bei Herrn Höch, Aarau, ab 9.00 Uhr.

Baden: MV, Dienstag, 11. Mai, Hotel Schwanen, Ennetbaden.

Basel: MV, Montag, 3. Mai, Dia-Vortrag von Herrn Krainz: Rosinen aus meinem Sukkulente-kuchen.

Bern: MV, Samstag, 8. Mai, Hotel National.

Chur: Programm entsprechend persönlicher Einladung.

Freiamt: MV, Dienstag, 11. Mai, Rest. Rössli, Herr Krähenbühl hält einen Dia-Vortrag über Pflanzen aus Mexiko.

Luzern: MV, Freitag, 21. Mai, Rest. Metzger. Herr Zimmerhäckel erläutert immer wieder auf-tretende Begriffe in Pflanzenbeschreibungen.

Olten: Programm entsprechend persönlicher Ein-ladung.

Schaffhausen: MV, Dienstag, 12. Mai, Besuch bei Frau Konz und Herrn Scholz - Ausflug nach Eris-wil, Jahresausflug nach Bregenz, Näheres beim OG-Vorstand.

Solothurn: Sonntag, 2. Mai, Vereinsreise. Freitag, 7. Mai, Rest. Bahnhof, Pflanzen-bestimmung und Versteigerung. Bitte Pflanz-en mitbringen.

St. Gallen: MV, Freitag, 14. Mai, Rest. Krone, Gemüt-licher Hock und Zahlenlotto.

Thun: MV, Samstag, 1. Mai, Bahnhofbüffet, 1. Stock. Unsere welschen Freunde kommen. Dia-Vor-trag von Herrn Mingard.

Winterthur: MV, 13. Mai, Rest. Gotthard, Frühjahrsblüher mitnehmen.

Zürich: MV, Donnerstag, 13. Mai, Hotel Limmathaus, Programm gemäß persönlicher Einladung.

Zurzach: Besuch einer Kakteengärtnerei.

### Adreßänderungen

Mitglieder, die ihren Wohnsitz wechseln, melden dies so früh als möglich dem Sekretariat der SKG. Für sofortige Weiterleitung an die zuständige Stelle garantiert die Sek-ретärin

Frau Ida Fröhlich  
Hünenbergstraße 44  
6006 Luzern

### Nachruf

Wir trauern um unseren lieben Kakteenfreund

**Walter Lüthi, Gärtnermeister**

der am 6. März unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit in seinem 66. Lebensjahr verstorben ist.

Sein frohes Wesen, seine interessanten Vorträge sowie seine gepflegten Pflanzen bleiben uns in lebendiger Erinnerung. Wir wollen unserem Kakteenfreund ein dankbares und ehren-des Andenken bewahren.

Hans Thomann, Präsident

Eine Würdigung von Herrn Walter Lüthi folgt im Juniheft.



### HANS KRAINZ, 70 Jahre!

Am 13. Mai 1976 feiert Hans Krainz, Mitgründer und ehema-liger Leiter der Städtischen Sukkulente-sammlung Zürich (von 1931 bis 1972), im Kreise seiner Familie und Freunde den siebenzigsten Geburtstag bei bester geistiger und körperlicher Verfassung.

Seit der Gratulationsadresse zu seinem 60. Geburtstag (KuaS, 17. Jahrgang, S. 85/6) erfolgten weitere Meilensteine, die seine verdienstvolle Tätigkeit, um und für unsere Kakteen untermauern. So zum Beispiel:

- periodische weitere Herausgabe seines 1956 begonnenen Werkes „Die Kakteen“ (bis Ende 1975),
- Hallenstadion Zürich „Blumenparadies“, Kakteen-gruppe: Auszeichnung für besondere Leistung (Goldmedaille) vor allem für Melokakteen mit Cephalium (1967),
- mehrwöchige Forschungsreise nach Mexiko (1970),
- Neubeschreibung und Erstveröffentlichung von drei ver-schiedenen Mammillarien (1970, 1973 und 1975),
- Ernennung zum „Fellow-Mitglied“ durch die Amerikani-sche Kakteen-Gesellschaft (1975),
- Ernennung zum korrespondierenden Mitglied mit Urkunde und Laudatio durch die Ungarische Kakteen-Gesellschaft (1975).

Ende 1972 trat Hans Krainz in den wohlverdienten Ruhestand und freute sich auf eine Periode geruhssameren Wirkens.

Leider stellte der Kosmos-Verlag auf Jahresende 1975 die Herausgabe des zur Zeit wissenschaftlich exaktesten und fundiertesten Werkes unserer Liebhaberei „Die Kakteen“ aus Rentabilitätsgründen ein. Zahlreiche Briefe maßgebender Fachleute aus dem In- und Ausland, welche diese Maßnahme aufs schärfste kritisierten, sind als weitere Anerkennungs-zeichen seines Erfolges zu werten. Es ist nur zu hoffen, daß sich im Interesse der vielen Kakteenfreunde und Abonnenten seines Werkes bald ein Weg zeigt, der eine Weiterführung ermöglicht.

Namens seiner Freunde wünsche ich Hans Krainz noch viele weitere Jahre regen Schaffens bei bester Gesundheit.

Felix Krähenbühl

## Kakteen

Werner Hoffmann / Erschienen im Falvenverlag, Erich Sicker KG, Wiesbaden 1975.

Querformat: 18,5 x 21,5 cm, Vierfarbendruck, 63 Seiten, 72 Farbfotos und 16 Klimadiagramme in s/w. Fester Umschlag, vierfarbig illustriert, cellophanisiert. Preis: 9,80 DM. Erhältlich durch unsere KuaS-Inserenten (Literatur) oder durch den Buchhandel.

Herkunft, Anzucht und Pflege werden kurz aber sachlich informativ vorgestellt. Anfängern wird die Einführung vermittelt und Fortgeschrittenen recht wertvolle Orientierungshilfen geboten. Ein kleines Kapitelchen mit Fachausdrücken gehört dazu. Die Texte sind lehrhaft und leichtverständlich lesbar. Der Autor ist selbst Pflanzenfreund, Sachkennner und ein tüchtiger Fotograf – außerdem noch Dozent für tropischen Pflanzenbau.

Mit halb- bis ganzseitigen, farbigen Bildern ausgestattet, modern und großzügig gestaltet, wird hier ein „bildschönes“ Buch im wahren Sinne des Wortes geboten – zu einem bescheidenen Preis. Es ist ein vorzügliches Geschenk für Kakteenfreunde und auch für alle, die es einmal werden möchten. Allemaal – ist es empfehlenswert! Ref.: Helmut Broogh

## 100 Kakteen in Farbe. Brian und Edgar Lamb

Übersetzt und bearbeitet von Dr. Martha Friedrich, 176 Seiten, 100 Farbfotos und 2 Übersichtsarten, Format 15,4x20 cm, Preis 26 DM (S 208,-; Fr 30,50). – BLV Verlagsgesellschaft München Bern Wien.

Kakteen sind absolute Hobby-Pflanzen geworden. Sie und die zahlreichen, nicht weniger vielfältigen Gruppen der anderen Sukkulenteen, die mit wasserspeichernden Geweben ausgestattet sind, eignen sich ideal für die Kultur in Räumen, in Wintergärten oder in Gewächshäusern. So ist ein Kakteen- und Sukkulenteen-Bestimmungsbuch wie dieses ganz gewiß eine sehr willkommene Bereicherung. Vor allem, wenn seine Vorzüge so offensichtlich sind. Seine Vorzüge: das sind die hervorragenden Bilder, die klar formulierten, gut gegliederten Texte, eine übersichtliche Text-Bild-Kombination und eine ideale Artenauswahl. Die 100 Kakteen sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

In der Einleitung sind die allgemeinen Angaben über Verbreitung und Standort, über Lebensweise, Kultur, Pflege, Vermehrung, Schädlinge und Krankheiten sowie deren Bekämpfung zusammengefaßt.

Jedes der 100 Farbfotos ist von hoher Qualität. Nur so ist es möglich, den ganzen Zauber dieser Pflanzen und ihrer Blüten deutlich zu machen. Der Text steht dem jeweiligen Bild gegenüber. Er enthält die speziellen Angaben über Vorkommen und Standort, die Beschreibung der Gattung, wobei auch die verwandten Arten erwähnt sind, und alles Wichtige über die Kultur. Die wenigen deutschsprachigen Arten sind zusätzlich in einem eigenen Register erfaßt. Waren im Text Fachausdrücke nicht zu vermeiden, so ist deren Erklärung in Klammer beigefügt.

„100 Kakteen in Farbe“ ist das ideale Buch für den Kakteenfreund, der seine Liebe zu den stacheligen oder fettblättrigen Pflanzen entdeckt hat und sie weiterentwickeln will. Es ist aber auch ein Gewinn für den Fortgeschrittenen, für den dieses Buch ein handliches Nachschlagewerk ist.

## Kakteen

H. v. Bronsart; Hallwag-Verlag, 5. Auflage, 1976, Preis: DM 6,80

Das alte Büchlein über Kakteen hat in dieser Neuauflage einen würdigen Nachfolger gefunden.

Das kleine Werk ist ansprechend aufgemacht und alle Abbildungen sind durch hervorragende Farbfotos ersetzt worden.

Der Text wurde von Walter Lüthi überarbeitet und Hans Krainz brachte die Systematik auf den neuesten Stand. Die Liste über pflegenswerte oder interessante Arten ist erweitert worden, während der Text sehr knapp gehalten ist.

Auf Pflegemaßnahmen wird bei den Gattungen hingewiesen. Diese Neuauflage dürfte vor allem dem Anfänger nützlich sein, nicht zuletzt wegen der guten Fotos. Der bescheidene Preis macht sich auf jeden Fall bezahlt.

Ref.: Urs Eggli

## Beiträge für einen naturgemäßen Pflanzenbau und den biologisch-ökologischen Pflanzenschutz

In diesem Sonderheft mit dem Titel „Höchstserträge und Vollgesundheit im eigenen Garten“ sind für eine Reihe wichtiger und beliebter Gemüse-, Obst- und Zierpflanzen naturgemäße Kulturverfahren aufgezeigt. Jahrelange Praxiserfahrungen sind hier in einfacher und verständlicher Form zusammengetragen worden. Sie sollen all denen zur Anleitung dienen, die in ihrem Garten ungefährdet und giftfrei arbeiten und leben möchten, und verantwortungsbewußt für eine gesunde und bestmögliche Ernährung beitragen wollen.

Die Broschüre umfaßt 24 Seiten und ist für eine Schutzgebühr von DM 3,- erhältlich. – Herausgeber: Ernst-Otto Cohrs, 2130 Rotenburg/Wümme, Postfach 1165.

## Bau und Funktion des Raster-Elektronenmikroskopes

Barthlott, Dr. W.

V-DIA-Verlag GmbH, Heidelberg. 1975. Preis DM 26,- zuzüglich 11% MWST.

Diejenigen unter den Lesern dieser Zeitschrift, welche den außerordentlich interessanten Lichtbildervorträgen von Dr. W. Barthlott vom Institut für Systematische Botanik und Pflanzengeographie der Universität Heidelberg anlässlich der Jahreshauptversammlung 1975 der DKG in Worms oder der Internationalen Bodenseetagung in Überlingen über Samen- und Pollenuntersuchungen mit Hilfe des Raster-Elektronenmikroskopes beiwohnten, werden mit Interesse hören, daß im V-DIA-Verlag eine Serie von 10 Diapositiven erschienen ist, mit der diese Untersuchungsmethode erläutert wird. In den beigefügten 11 Textseiten erklärt Dr. Barthlott den Aufbau und die Funktion des Raster-Elektronenmikroskopes (REM) und gibt Kommentare zu den einzelnen Aufnahmen. Drei Dias zeigen das Mikroskop, das Schema seines Aufbaus und einen Probenteller mit Präparaten. Mit den übrigen sieben Dias werden die Möglichkeiten dieser Mikroskopietechnik demonstriert. Den Kakteenliebhaber interessieren dabei besonders die Aufnahmen eines Samenkornes einer *Parodia* (in 200-, 500-, 1500- und 4000-facher Vergrößerung) und der Pollenkörner einer *Rhipsalis micrantha* (in 2000- und 10 000-facher Vergrößerung). Aus ihnen sind die weitreichenden Möglichkeiten wissenschaftlicher Erkenntnisse über die Verwandtschaftsverhältnisse unter den Kakteenarten und -gattungen mit Hilfe dieser modernsten Untersuchungsmethoden zu erfahren. Interessant sind aber auch die übrigen Dias, von denen eines den grundsätzlichen Unterschied zwischen Licht- und raster-elektronen-mikroskopischen Untersuchungen an dem Bild der Spaltöffnung eines Schwertlilienblattes zeigt, während auf den übrigen das Auge einer Honigbiene, das Blütenblatt einer Schwertlilie, die Oberfläche eines Hopfenblattes sowie Pollenkörner einer Kiefer gezeigt werden. Die Dia-Serie und das Begleitheft sind in die Diathek der DKG aufgenommen worden.

Referent: Dr. Hilgert



# Virusbedingte Zelleinschlußkörper bei *Marniera chryso-cardium* (ALEXANDER) BACKEBERG

Detlef E. Peukert

## Historischer Überblick

MOLISCH (1885) beobachtet als erster bei *Epi-phyl-lum* „merkwürdig geformte Proteinkörper“ (p. 195), die in zahlreichen Formen auftreten. Darunter „treten namentlich drei in den Vordergrund: Spindeln, Ringe und Fäden“ (p. 196). Eingehend werden die als Viruskörper postulierten Gebilde von WEBER, KENDA & THALER (1952 a, b und 1953), WEBER & KENDA (1953), WEBER (1953 a, b und 1954) bearbeitet. MILICIC (1954) beobachtet bei Viruskörper enthaltenden Opuntien Zellteilungsanomalien. AMELUNXEN (1955) untersucht die Viruskörper elektronenmikroskopisch und stellt Ähnlichkeit mit Tabakmosaik- und Kartoffel - X - Virusstrukturen fest. MILICIC (1956) findet neben Viruseiweißspindeln auch „echte Eiweißkristalle in Form rhombenförmiger Plättchen“ (p. 374) und beobachtet sie auch in den Schließzellen der Spaltöffnungen. Erst AMELUNXEN (1958) beweist, daß die Eiweißspindeln von dem „Kaktusevirus“ hervorgerufen werden und liefert eine umfangreiche Darstellung und elektronenmikroskopische und biochemische Analyse des Virus.

Die Calciumoxalatkristalle zitieren und beobachten viele, besonders die älteren Autoren. Unter ihnen sei jedoch nur TURPIN (1830) hervorgehoben, der sich ihrer eingehend annimmt.

## Eigene Untersuchungen

Die meisten Epidermiszellen enthalten ungebündelte Raphiden von einer Länge zwischen 0,01 und 0,02 mm. Seltener sind rhomboedrische Kristalle (Oktaeder) mit einem Ausmaß von 0,008 bis 0,01 mm zu beobachten. Diese Kristalle können zuweilen zu Doppelrhomboedern ausgebildet sein. Vereinzelt treten auch Drusen in den Zellen auf, die ebenso groß sind, wie die Oktaeder. Sowohl in der Epidermis als auch in dem darunter liegenden Rindenabschlußgewebe treten Zelleinschlußkörper verschiedenartigster Form (Abb.) auf, die ähnliche Struktur aufweisen, wie die zuerst von MOLISCH (1885) beobachteten



*Marniera chryso-cardium*

Eiweißkörper. Diese Körper können Komma-förmige, S-förmige, L-förmige, C-förmige, G-förmige und O-förmige Gestalt annehmen. Zum Teil kann sich das eine Ende keulig verdicken und sogar spalten. Dabei entsteht der Eindruck, als zeigten die sich einkrümmenden Eiweißkörper Entwicklungsstufen in Richtung ringförmiger Viruseinschlußkörper. Eine Reihe unterschiedlicher Stadien von der Spindel bis zum Ring ist der Abbildung zu entnehmen. In den Zellen der Epidermis und der Rindenabschluß-schicht wurden darüberhinaus Gebilde beobachtet, die AMELUNXEN (1958) in seiner Abbil-

dung 5i auf Seite 149 unter „Aggregation der Schleifen“ dokumentiert. Gemeint sind Formen von Viruseiweißkörpern, die dadurch entstehen, daß sich feine Nadeln so hintereinander anhäufen, daß der Eindruck entsteht, die Spindeln seien quergestreift. Beim Versuch, diese Gebilde ca. drei Wochen nach der ersten Beobachtung in der gleichen Pflanze fotografisch festzuhalten, konnte keine dieser quergestreiften Spindeln wiedergefunden werden. Stattdessen zeigten sich in den Zellen recht häufig Viruseiweißkörper von verschiedenen oben genannten Formen. Diese Beobachtung ist nur dadurch zu erklären, daß die Virusnadeln sich in der Zwischenzeit zu den Viruskörpern aggregiert hatten.

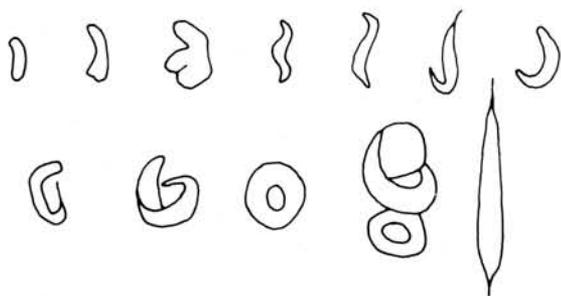
### Diskussion

Das von vielen Autoren beschriebene reichliche Auftreten von Calciumoxalatkristallen verschiedenster Formen bei allen Cactaceenarten kann durch die Untersuchung bestätigt werden. Da Eiweißkörper auftreten, wie sie MOLISCH (1885) als erster beobachtet und AMELUNXEN (1958) als Viruseinschlußkörper beweist, findet das Postulat, daß alle Cactaceen von diesem „Kakteenvirus“ infiziert werden können, durch das Auftreten bei *Marniera chrysocardium* eine Bekräftigung.

### Literatur:

- AMELUNXEN, F. 1956: Über die Strukturanalyse der Eiweißspindeln der Cactaceae. *Protoplasma* **45**, 228–240.  
 — 1958: Die Virus-Eiweißspindeln der Kakteen. Darstellung, elektronenmikroskopische und biochemische Analyse des Virus. *Protoplasma* **49**, 140–178.  
 MILICIC, D. 1954: Viruskörper und Zellteilungsanomalien in *Opuntia brasiliensis*. *Protoplasma* **43**.  
 MOLISCH, H. 1885: Über merkwürdig geformte Proteinkörper in den Zweigen von *Epiphyllum*. *Ber. Dt. Bot. Ges.* **3**, 195–202.  
 PEUKERT, D. E. 1975: Anatomische Studien an *Marniera chrysocardium* (ALEX.) BACKBG. Diplomarbeit, Gießen.  
 TURPIN, P. J. F. 1830: Analyse microscopique du tissu cellulaire de la moelle et de l'écorce du *Cereus* etc. *Ann. Sc. Nat.* **20**, 26–43.  
 WEBER, F. 1953: Eiweißpolyeder in *Pereskioipsis*-Virusträgern. *Protoplasma* **42**.  
 — 1953: Viruskrankte *Epiphyllum*. *Osterr. bot. Z.* **100**.  
 — 1954: Sind alle Pflanzen mit Cytoplasmaweißspindeln Virusträger? *Phyton* **5**, 189–193.  
 — & KENDA, G. 1953: Stomata — Anomalie von *Opuntia*-Virusträgern. *Osterr. Bot. Z.* **100**.  
 — KENDA, G. & THALER, I. 1952: „Stachelkugeln“ in *Opuntia*. *Phyton* **4**, 98–100.  
 — 1952: Viruskörper in Kakteen-Zellen. *Protoplasma* **41**.  
 — 1953: Eiweißspindeln und cytoplasmatische Einschlußkörper in *Pereskioipsis*. *Protoplasma* **42**.

### Virus-Eiweißspindeln

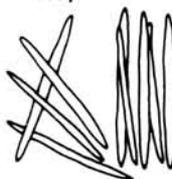


### Calciumoxalat-Kristalle

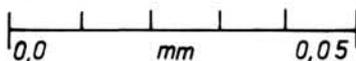
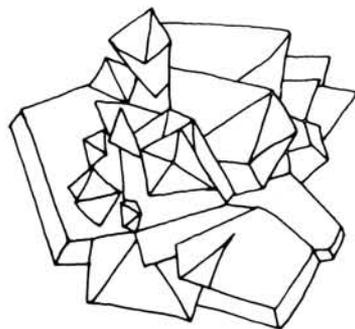
#### Rhomboeder



#### Raphiden



#### Druse



peukert 75

Zelleinschlüsse des epidermalen und hypodermalen Gewebes bei *Marniera chrysocardium*

Detlef E. Peukert, Diplombiologe  
 Botanisches Institut  
 Senckenbergerstraße 17–21  
 D-6300 Gießen

# Sukkulente Pelargonien

Erik Arhammar

Es gibt viele Gattungen und Familien, in denen man keine sukkulenten Vertreter vermuten würde; dies trifft z. B. für die Gattung *Pelargonium* der Familie *Geraniaceae* (Storchschnabelgewächse) zu. Wer zu Hause bei sich die Zierpelargonie (*Pelargonium zonale* [L.] Ait.) pflegt, kann besonders im Winter, wenn diese keine Blätter mehr trägt, feststellen, daß sie schon eine Tendenz zur Ausbildung sukkulenter Stengel zeigt. *Pelargonium echinatum* ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine Übergangsform von den wenig sukkulenten Zierpelargonien zu den leider fast nur in botanischen Gärten und Sammlungen gehaltenen, stärker oder stark sukkulenten Pelargonien, die ihre Sukkulenz fast ausschließlich in ihren Stämmen haben.

Die blühwilligste sukkulente Pelargonie ist *Pelargonium tetragonum* L'Her. mit rosa Blüten, die in der Mitte schwarzrot gefärbt sind. Auch die anderen Arten, von denen einige große Ähnlichkeit in der Form des Stengels mit *Othonna euphorbioïdes* Hutchison haben, sollten viel

weiter verbreitet sein und viel öfter zum Verkauf angeboten werden (sie werden gewöhnlich nicht einmal von Spezialgärtnereien geführt). Die Pflege dieser Arten ist so einfach wie bei den meisten Kakteen. Die ganze Gattung ist in mehr oder weniger wüstenhaften Gebieten Süd- und Südwestafrikas beheimatet. Das Aussehen der hochsukkulente Arten wirkt oft durch verholzende, stehende Blattstiele und Blütenstände bizarr.

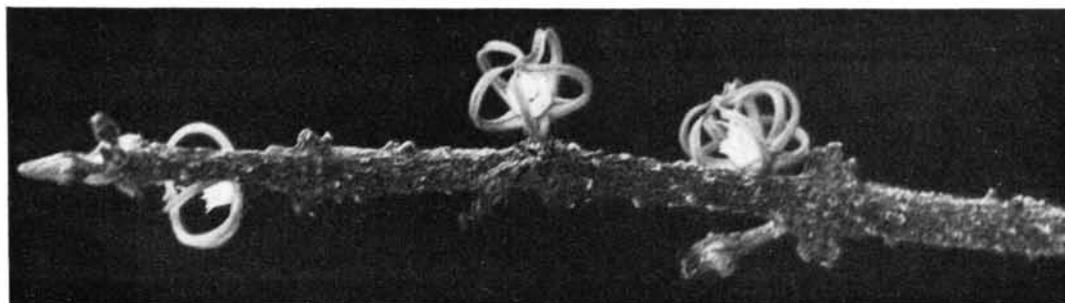
**Literatur:**

Bechtel, Bunte Welt der Kakteen, Seite 58 f., 1975.  
Haustein, Sukkulente, Seite 90 f., 1973.  
Jacobsen, Das Sukkulentelexikon S. 277 ff. 1970

Erik Arhammar, Schüler  
Sybelstraße 13  
D-3550 Marburg

Links: *Pelargonium echinatum*; rechts: *Pelargonium carnosum*. Die Aufnahmen wurden freundlicherweise vom Institut für Systematische Botanik in Heidelberg zur Verfügung gestellt. Foto: Prof. W. Rauh





Die dünnen Triebe und kleinen Blüten erscheinen manchem nur wenig attraktiv...

## Cynanchum marnierianum RAUH

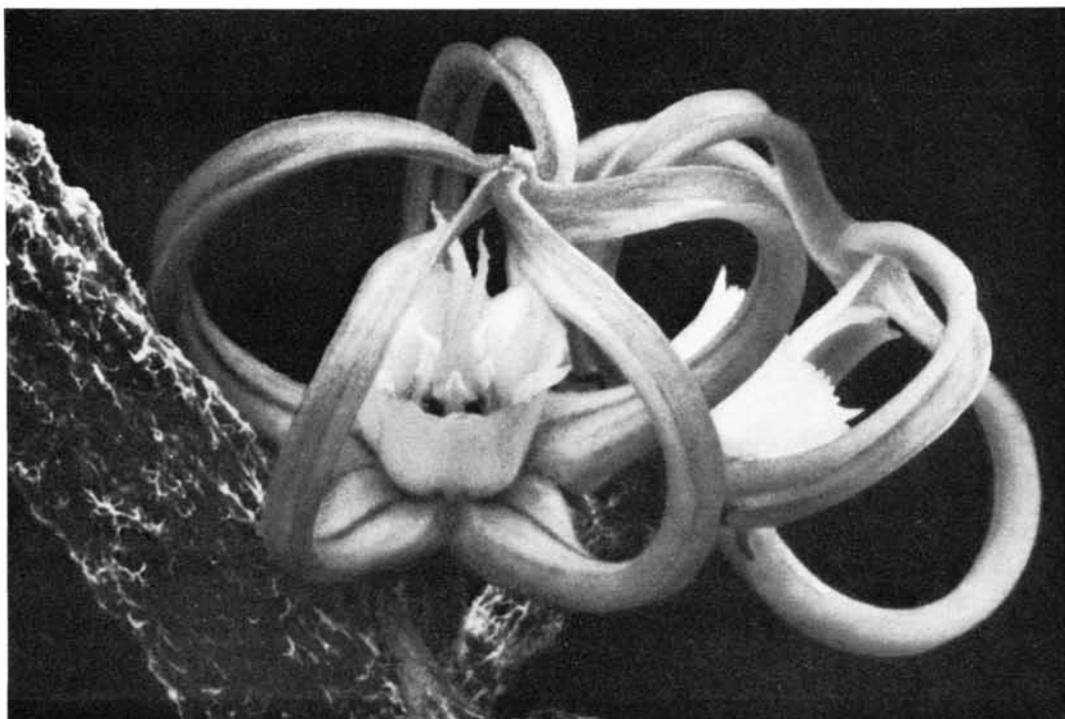
Helmut Broogh

Die Pflanze gehört zur großen Familie der *Asclepiadaceae*. Ihr Heimatland ist die Insel Madagaskar. Für Pflanzenfreunde hat sie den Reiz der Seltenheit.

Die niederliegend wachsenden Triebe sind rindig dunkelgrünlich und wie marmoriert streifig. In der Hauptblütezeit, etwa August/September, erscheinen die kleinen, kurzgestielten, kronzipfe-

ligen Blüten. Sie sind hell gelb-grünlich, etwa 5 Millimeter hoch und haben ca. 8 Millimeter Durchmesser. Narbe und Griffel sind weißlich. Die Pflege der Pflanze ist nicht schwierig. Sie braucht eine nahrhafte und gut durchlässige Komposterde. Im Frühjahr ist etwa alle 2 Wochen eine flüssige Düngung und gute Wasserung zuträglich. Im Winter hingegen sollte sie nicht

... die Schönheit des Blütenzaubers offenbart die Makrofotografie



# Pleiospilos bolusii (HOOKER) N.E. BROWN

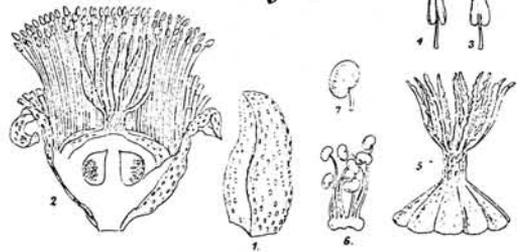
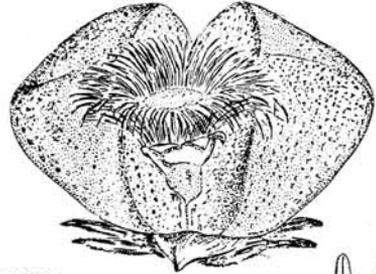
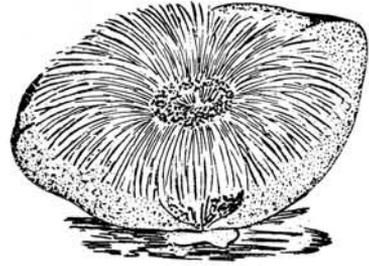
Klaus Liebheit

6664.

Eine der eigenartigsten Pflanzen aus der alten Sammelgattung hochsukkulenter Mesembryanthemaceen, die auch „Lebende Steine“ und „Lebender Granit“ genannt werden, ist diese bei Liebhabern und Sammlern weitverbreitete Art. Sie ist eine der ältesten Arten, die in Europa bekannt wurden. H. Bolus, ein südafrikanischer Liebhaber-Botaniker, entdeckte sie in der regenlosen „Kleinen Karroo“ und sandte einige Exemplare an den Botanischen Garten von Kew (London) zur Kultur und Bestimmung. Hooker fil., der damalige Direktor von Kew, beschrieb sie 1882 als *Mesembrianthemum bolusii* und stellte sie in die Nähe des bereits bekannten *M. truncatellum* als neue Art.

Die Aufgliederung der zu groß gewordenen Sammelgattung *Mesembryanthemum* Linné vor allem durch N. E. Brown und Dinter ergab für *M. bolusii* auf Grund der Fruchtmerkmale (Kapselächer mit Plazentarhöcker) die neue Gattung *Pleiospilos* N. E. Brown 1926. Jacobsen gibt die Artenzahl dieser Gattung mit 35 an, die alle aus Südafrika stammen, wobei *Pleiospilos bolusii* die erstentdeckte Art darstellt.

*Pleiospilos bolusii* ist eine stammlose, hochsukkulente Art mit 1–2–3 Blattpaaren, die eigen-



M.S. del., J.N. Fitzh. lith.

Vincent Brooks Day & Son Imp

*Mesembrianthemum bolusii* Hooker fil.  
Reproduktion aus Curtis' Botanical Magazin 1882. t. 6664.

## Cynanchum marnierianum

zu feucht gehalten werden. Ein übermäßiges Schrumpfen sollte andererseits stets vermieden werden. Ein häufiges Übersprühen genügt also. Ein heller Stand und Temperaturen von 15–20 Grad Celsius sollte auch in der Überwinterung hierzulande beachtet bleiben.

Auch die Vermehrung ist einfach. Im Frühjahr wurzeln die herabhängenden Triebe überall dort, wo sie Boden berühren. Von Mai bis Au-

gust können Kopfstecklinge in sandiges und gut durchlässiges Torfgemisch gesteckt werden.

Die Fotos machte ich in der Sukkulentsammlung des Botanischen Gartens Heidelberg

Helmut Broogh  
Am Beisenkamp 78  
D-4640 Wattenscheid-Bochum

artig keulig verdickt sind und als Artmerkmal eine stark kinnartig über die Oberseite vorgezogene Unterseite erkennen lassen. Charakteristisch sind auch die zahlreichen dunklen durchscheinenden Punkte auf der Epidermis. Die Blüten sind sitzend oder kurz gestielt, großblumig gelb mit orangeroter Verfärbung beim Verblühen, eine typische Mesembryanthemum-Blüte. Die Frucht ist fächerförmig aufgespaltet und zeigt wandständige (parietale) Plazentation. Die Pflanze ähnelt einem Granitbrocken und ist in Südafrika in der östlichen Kleinen Karroo beheimatet, wo sie Bolus bei Graaf-Reinet gefunden hatte. Weitere Standorte sind die benachbarten Distrikte von Willowmore und Aberdeen.

Trotz ihres außerordentlich sukkulenten Aussehens ist sie nicht schwer zu pflegen. Leider sind die Pflanzen aus Samen oft stark hybridisiert, wobei echte *Pleiospilos bolusii* immer durch die kinnartig vorgezogenen Blätter ausgezeichnet sind. Sie wechselt regelmäßig ihre Blattpaare, indem die älteren Blätter absterben. In dieser Vegetationsphase, die bei uns in die Monate März bis Juni fällt, sollte sehr regel-

mäßig gegossen werden ohne stehende Nässe zu erzeugen. Ab Frühsommer muß unbedingt trocken gehalten werden, damit es im August/September zur Blütenbildung kommt. Interessant ist daß sich die Blüten auch in voller Sonne erst am späten Abend gegen 17 Uhr voll öffnen. Die Kulturerde muß wie bei allen Mesembryanthemaceen sandig-lehmig und nährstoffarm sein. Die Sämlinge blühen oft schon im zweiten Jahr, wobei wegen der überaus leichten Kreuzungsgefahr besondere Vorsicht bei Samengewinnung am Platze ist.

**Literatur:**

Hooker fil.: Curtis „Botanical Magazin“ 1882 t. 6664.

N. E. Brown: „Gardener's Chronical“ 1926.

Jacobsen H.: „Handb. d. Sukkulenteenkunde“, Bd. III. 1955.

Dr. Klaus Liebheit  
Nauheimerstr. 69  
D-7000 Stuttgart 50

*Pleiospilos bolusii*



# Die L-Parodien II

Walter Weskamp

Von den bis heute bekannten 30 glattsamigen Arten der UG. *Parodia* haben nur 4 gerade Mittelstacheln. Bei allen anderen ist immer einer an der Spitze mehr oder weniger gehakt bis gekrümmt.

Eine davon ist die von Rausch bei Ancastrí in der Provinz Catamarca gesammelte und von ihm in KuaS 1/1969 publizierte *Parodia malyana*. Pflanzen vom gleichen Standort führt Lau unter der Feldnummer L 500.

Eine weitere ist *Parodia ubligiana* Backeberg, die Rausch auf seiner ersten Sammelreise 1962/63 zwischen Cachi und Cachipampa in der Provinz Salta fand (*Parodia* R 20). Rausch nannte mir auch ein Vorkommen bei Cafayata. Backeberts Angabe, sie sei in der Quebrada del Toro beheimatet, stimmt jedenfalls nicht. Lau entdeckte eine weitere Population – L 568 – ca. 10 km östlich von Amblayo. Diese beiden Arten haben mit den folgenden keine näheren verwandtschaftlichen Bindungen.

Ebenfalls Anfang der sechziger Jahre fand der argentinische Sammler Fehser eine weitere geradstachelige *Parodia*, deren Herkunft immer noch unbekannt ist. Sie wird von Backeberg als *Parodia fechseri* beschrieben. Auf ca. 2300 m Höhe, etwa 10 km südlich von Cachi, entdeckte Lau Pflanzen, die dieser Art sehr ähnlich sind. Sie haben die Sammelnummer L 458.

Bereits 1947 publizierte Krainz in „Neue und seltene Sukkulenten“ (Schweizer Garten) *Parodia rigidispina* (*rigidus* = starr, steif). Über den Standort wird nichts gesagt. Diese Art ist inzwischen nachgesammelt worden und zwar vermutlich von Fehser. Vertrieben wurde sie von der Firma SPI unter dem Namen *Parodia fechseri*. Auch hier ist die Herkunft unbekannt.

Interessant ist nun ein Fund, der nach meiner Ansicht unzweideutig zu den soeben angesprochenen Formen gehört. Lau machte ihn bei Antilla im äußersten Südosten der Provinz Salta auf ca. 500 m Höhe. Die *Parodia* L 576 wächst völlig isoliert auf dem Gipfel eines kleinen Berges, der hier etwa 100 m hoch aus der Ebene herausragt. Lau mußte sich nach dorthin den Weg mit dem Buschmesser bahnen. Interessant



*Parodia* L 576

Fotos: Babo

ist der Fund deshalb, weil Antilla über 200 km Luftlinie von Cachi entfernt ist. Die L 576 wurde inzwischen von Brandt in der dänischen Zeitschrift „Kaktus“ 10: Nr. 3. 61–64, 7. 1975, als *Parodia campestra* (die im Flachland wachsende) beschrieben. Die Feldnummer wird nicht genannt.

Vergleicht man nun einmal alle Teile dieser Pflanzen genau miteinander, dann liegen die Unterschiede nur in der Bestachelung. Eine Gegenüberstellung macht das deutlich:

***Parodia rigidispina* Krainz.**

Randdornen 10–11, ca. 5 mm lang; Mitteldornen 4, ca. 4 mm lang, starr.

**Parodia fechseri**; SPI-Import.

Randdornen 10–11, ca. 5 mm lang; Mitteldornen 4, starr, 7–9 mm lang. Das ist *Parodia rigidispina* Krainz.

**Parodia** L 458 Lau.

Randdornen 7–9, ca. 5 mm lang; Mitteldornen 4, bis 15 mm lang, starr.

**Parodia fechseri** Backeberg.

Randdornen 9–10, ca. 8 mm lang; Mitteldornen 3–4, bis 20 mm lang, biegsamer.

**Parodia** L 576 Lau.

Randdornen 8–9, ca. 12 mm lang; Mitteldornen 4, bis 25 mm lang, biegsam. (Es gibt auch wesentlich kürzer bestachelte Exemplare).

**Parodia campestra** Brandt.

Randdornen ca. 11, 15 mm lang; Mitteldornen 4–7, davon 4 über Kreuz (meine 7 Vergleichspflanzen haben diese zusätzlichen Mitteldornen nicht), bis 22 mm lang.

#### Gemeinsame Merkmale:

Wuchs länglich; Scheitel in starke weiße Wolle gehüllt; Rippen ca. 13 zu 21, spiralig; alle Randdornen immer nur in der unteren Areolenhälfte. Blüte gelb,  $\phi$  35–40 mm (L 576 = 60 mm); Röhre gelbgrün, weiße Wolle und 1–3 schwarze Borsten in allen Kelchareolen, Schuppen schmal, klein bis länger, spitz zulaufend, rot.

Frucht rot bis dunkelrot, bei Reife olivbraun, dünnhäutig, in weiße Wolle gehüllt. Samen 0,3 bis 0,4 mm groß, rund; Testa braun, glatt glänzend; Strophiole gelblich, relativ klein,  $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{5}$  der Größe des Samenkorns.

Da die entscheidenden Kriterien übereinstimmen, berechnen die vorhandenen Unterschiede allenfalls die Abtrennung von Varietäten.

Walter Weskamp  
Siedlerkamp 1  
D-2300 Kronshagen

**Parodia** L 458



ebenfalls **Parodia** L 458





### Vorsorge groß geschrieben

In dem von der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) herausgegebenen Antragsformular für die Zulassung eines neuen Pflanzenschutzmittels befassen sich von zehn Seiten dieses Antrags fast fünf Seiten mit der möglichen Umweltgefährdung des neuen Präparates.

lufa

### Zehnjähriges Bestehen der ASPS

Die African Succulent Plant Society/England gedachte am 29. Januar '76 ihres zehnjährigen Bestehens. Der bisherige President Gordon D. Rowley übergab die Präsidentschaft an Cyrill A. E. Parr, den Gründer der Gesellschaft und bisherigen Hon. Editor des ASPS-Bulletins. Hon. Editor ist nun Mrs. Andy Adcock. Hon. Secretary Keith Grantham und Hon. Treasurer Tony Wyborn. Gordon D. Rowley wurde Vice-President.

Ron Ginns, I. O. S., F. N. C. S. S., Vice-President der ASPS, der internationale Senior der Kakteen- und Sukkulentenfremde, feierte am 1. März '76 rüstig und in geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Über 100 Gratulanten waren von nah und fern gekommen. Glückwünsche kamen aus aller Welt.

Ron Ginns ist seit Jahrzehnten als Autor einiger Bücher, Fernsehkommentator (BBC) und Verfasser zahlloser Beiträge in international verbreiteten Journalen renommiert.

Dr. W. V. Harris, seit fünf Jahren Editor des „The Cactus and Succulent Journal of Great Britain“, übergab sein Amt an D. R. Hunt, c/o The Herbarium, Royal Botanic Gardens, Kew, Richmond, Surrey TW 9 3 AB England.

In Indien haben die Liebhaber von Kakteen und anderen Sukkulenten ihre „Indian Succulent Society“ gegründet. Geplant ist die Herausgabe einer gesellschaftseigenen Zeitschrift — der ersten und einzigen des indischen Subkontinents.

-broogh.

### Hydro-Center

Als Justus von Liebig 1840 entdeckte, daß die Nahrung der Pflanzen aus der anorganischen Natur kommt, legte er damit den Grundstein der Hydrokultur. Jetzt hat ein Spezialbetrieb für gärtnerische Innengestaltung, die Fa. Hydroflora Heinrich Funk in 6450 Hanau am Main, Nordstraße 60, ein Hydroflora-Center eingerichtet, in dem sich Interessenten über diese Art der Kultur informieren können.

### Verzeichnis bedeutender Spezialsammlungen in Großbritannien

Über Initiative von Gordon D. Rowley hat die Britische Sektion der I. O. S. vor kurzem eine Liste aller jener Sukkulentensammlungen veröffentlicht, die seltenes und wissenschaftlich wertvolles Pflanzenmaterial enthalten.

Die drohende Ausrottung so vieler Arten macht es unerlässlich, daß interessierten Spezialisten der in zahlreichen öffentlichen und privaten Sammlungen verstreute Bestand an solchen Raritäten irgendwie zugänglich gemacht wird. Es mag eines Tages die eine oder andere Art überhaupt nur noch in solchen Kulturexemplaren überleben, so daß ein starkes öffentliches Interesse daran besteht, daß diese nicht unbeachtet verlorengehen. Gerade auf dem Gebiete der Kakteen und anderen Sukkulenten kann die Erhaltung der vielen seltenen und bedrohten Arten nicht allein den Botanischen Gärten überlassen bleiben, da nur eine größere Anzahl spezialisierter Betreuer genügend Platz und Kenntnisse für die notwendig differenzierten Kulturbedingungen gewährleistet.

Das erschienene britische Register enthält 190 Namen von Sammlern sowie eine Zusammenstellung nach Pflanzenfamilien und Gattungen. Die Autoren G. Rowley und D. Hunt betrachten die Liste nur als eine erste Übersicht, die in Zukunft ergänzt und verbessert werden muß. Die Erfassung der Sammlungen erfolgte durch einen Fragebogen, der in den englischen Fachzeitschriften veröffentlicht und überraschend zahlreich beantwortet wurde.

Es wäre überaus wichtig, daß auch im deutschen Sprachraum eine ähnliche Bestandsaufnahme durchgeführt würde. Auch hier gibt es eine unübersichtlich große Zahl von Spezialsammlungen, die zum Teil einzigartige Schätze beherbergen. Nicht alle sind in größeren Kreisen der Fachkollegen bekannt, — eine Verschwendung an seltenem Material, die wir uns eigentlich nicht leisten können. Man denke an wissenschaftliche Zusammenarbeit, an Pflanzentausch, an das Auffinden von Bestäubungspartnern, an die Erhaltung unersetzlicher Pflanzen nach dem Tode des Besitzers und viel anderes mehr.

Wer also, Einzelperson oder Verein, nimmt sich dieser Aufgabe an? Die Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde hat unseres Wissens einen dergleichen Versuch unternommen, das Ergebnis aber nicht publiziert.

H. F.

### Keine Dauerschädigung des Bodenlebens durch moderne Anbaumaßnahmen

Bei einer maßvollen und wohlüberlegten Anwendung von Pflanzenschutzmitteln einschließlich der direkt auf den Boden ausgebrachten Unkrautbekämpfungsmittel kommt es nur in äußerst seltenen Fällen zu einer Dauerschädigung des Bodenlebens, wie der Gießener Mikrobiologe Prof. Dr. E. Küster auf dem 87. VDLUFA-Kongreß in Mannheim aus sagte. Meist tritt nur — wie auch bei anderen Maßnahmen — eine kurzfristige Dämpfung der biologischen Aktivität ein; die Kleinlebewesen erholen

sich schnell, bald wird die frühere Aktivität wieder erreicht oder sogar überschritten. Bei allen Maßnahmen muß man eine mögliche Schädigung der tatsächlichen Nutzwirkung entgegenhalten, beide miteinander abwägen und dann erst die entsprechenden Mittel einsetzen. Es ist anzunehmen, daß die Entwicklung auf diesem Sektor so abläuft, daß die häufig gestellte Frage: Wird das Bodenleben durch moderne Anbaumaßnahmen zerstört? mit einem Nein beantwortet werden kann. lufa



## KLEIN-ANZEIGEN

**Kleinanzeigen sind für Mitglieder der drei Herausgeber-Gesellschaften kostenlos, sie dürfen keinem gewerblichen Zweck dienen und sollen 4 Zeilen nicht überschreiten. Der Text muß 6 Wochen vor Erscheinen der Redaktion vorliegen.**

Suche „Kakteen“ von Dr. W. Cullmann billig zu kaufen. Auch leicht beschädigt! Bernd Kisselbach, Mönchebergstraße 58, D-3500 Kassel.

Tausche Kakteen nach Liste. Große Auswahl. Gebe überzählige Kakteen preisgünstig ab. Joh. Goltfried Boosten, Holzweg 89, Gartenhaus, D-5205 St. Augustin 1.

Für Biol.-Facharbeit dringend zu kaufen gesucht: 1. W. Haage, „Kakteensterne, die Astrophyten“; 2. Ältere Pflanzen und Sämlinge von Astrophyten, sowie Samen von 4-ripp. Myristigmen. Heiner Engel, Medinger-Str. 36, D-3118 Bevensen.

Suche zu kaufen: Mammillaria backebergiana, wrightii, elegans var. donatii, flavescens, Mamillopsis senilis, Homaloccephala texensis (blf.). Volker Freundt, Charlottenburger-Str. 25, D-4019 Monheim.

Suche: Backeberg „Die Cactaceae“ Band II bis V, auch einzeln. Zahle Liebhaberpreise. Auch Tausch gegen einmalige, seltene Trichocereus-Echinopsis-Hybriden von Gräser. Karl Eckert, Wiesengrundstr. 13, D-8501 Tuchenbach.

Werdermann: „Blühende Kakteen“, vollständige, neuwertige Ausgabe zu verkaufen. Angebote erbeten an R. H. Sieperda, 36 Midlumerlaan, Harlingen, Holland.

Schumann „Gesamtbeschreibung der Kakteen“; Schelle „Kakteen“, Beyer „Kakteen“, Krainz, Sonderdruck „Die Morphologie“ und andere Kakteenliteratur zu kaufen gesucht. A. Pierret, Leon-Spillaert-Str. 33, B-8400 Oostende.

15jähriger SukkulenteLiebhaber (Spezialgebiet: Mesem) sucht Mesem-Pflanzen und Kontakt mit Gleichgesinnten. Holger Rademacher, Weizenkamp 12, D-2160 Stade.

Verkaufe Backeberg Band 2, 3 und 6 gegen Angebot. Ing. Ernst Markus, Hausergasse 3, A-3400 Klosterneuburg.

Schülerin sucht günstig bizarre Kakteen u. a. Sukkulente (kühler Winterstand). Außerdem Ableger oder Sämlinge gegen Portoerstattung. Karin König, Karlstr. 8, D-6352 Ober-Mörlen.

Suche Zygocactus (Weihnachtskaktus) „Wintermärchen“ (weiße Blüte) zu tauschen oder kaufen. Kuno Laabs, Königsberger Weg 6, D-2357 Bad Bramstedt.

Zu kaufen gesucht: Phyllocactus-Jungpflanzen oder -Stecklinge. Paul Kronenberg, Kosciuszkoeweg 11, CH-4528 Zuchwil.

Die Redaktion sucht für das KuaS-Journal geeignete Beiträge, Notizen und Informationen.

## VERANSTALTUNGEN

**Jahreshauptversammlung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft**, Hannover, Stadthalle; 8. und 9. Mai 1976. Informationen durch: Herrn Michael Lieske, Stiftstr. 255, D-4961 Sülbeck.

**25. Blumenschau** in der Blumenhalle in Wiesmoor/Ostfriesland mit kleiner Kakteenausstellung der DKG-Ortsgruppe Ems-Jade. 14. April bis 15. Mai 1976. Informationen durch: Frau Johanne Wieckmann, Danziger Straße 5, D-2940 Wilhelmshaven; Tel. 04421 / 2 86 14.

**Freundschaftstreffen Mühldorf**, Mühldorfer Ratstuben, 22. u. 23. Mai 1976. Information durch: Erich Haugg, Blumenstr. 1, D-8260 Altmühldorf (Telefon 08631 / 7880)

**Kakteen-Tauschbörse** Elmshorn, Grönlandstr. 6; 27. Mai 1976 (ab 9 Uhr). Informationen durch: Heinrich Hoyer, Grönlandstraße 6, D-2200 Elmshorn (Tel. 04121 / 24270).

**Jahreshauptversammlung der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde**, Wiener-Neustadt, 29. und 30. Mai 1976. Informationen durch: Frau Elfriede Raz, Heidstr. 35, A-2000 Stockerau.

**Symposium und II. Intern. Kakteenausstellung** der Polnischen Kakteen-Gesellschaft. Schlesischer Kulturpark, Katowice/Polen, 29. 5. – 9. 6. 1976; Informationen durch: Frau Zofia Kabiesz, ul. Kaktusow 3, PL - 40 - 168 Katowice 28.

### Beilagenhinweis!

Dieser Ausgabe ist jeweils ein Prospekt der Firma Flora-Buchhandel und der Druckerei Steinhart beigefügt.

### IMPORTE

20 Tillandsien	o. N.	50,— DM
10 Bromelien	o. N.	50,— DM
10 Oncidium	o. N.	50,— DM

### W. Güldenpfennig

5 Köln 80 · Kochwiesenstraße 41

### KAKTEEN - ZUBEHÖR - VERSAND

Alles für den Kakteenliebhaber

**Manfred Ecke — 24 Lübeck —**  
Friedhofsallee 61a

### Kakteen - Zubehör - Versand

Plastiktöpfe und -schalen, Etiketten, Kakteen-Dünger, Pflanzsubstrate, elektrische Geräte, Thermostate, Fachliteratur, Pflanzenkartei-Karten und vieles mehr.

Bitte den **neuen** Katalog anfordern. Auch Auslandversand.

**SIEGHART SCHAURIG**, 6451 Hainstadt/Main,  
Königsberger Straße 67, Telefon 0 61 82 / 53 65

# Flora-Buchhandel

M. Steinhart · 782 Titisee-Neustadt 1 · Postfach 1110 · Telefon 07651/5010

NEU!

## Karl-Heinz Brinkmann „Die Gattung **SULCOREBUTIA**“

Zusammenstellung sämtlicher Veröffentlichungen über diese Gattung. Nachschlagewerk und Arbeitsbasis für den Praktiker.

Beachten Sie beiliegenden Prospekt.

DM 9.80

## H. v. Bronsart „**KAKTEEN**“ 5. neu bearbeitete Auflage DM 6.80

Siehe Buchbesprechung in diesem Heft, Seite 109. Wir empfehlen Ihnen ebenfalls zur Beachtung die Buchbesprechungen auf derselben Seite über Lamb „100 Kakteen in Farbe“ und W. Hoffmann „Kakteen“.

Neuer wesentlich erweiterter Prospekt meines Lieferprogramms einschließlich Bestellkarte liegt diesem Heft bei.

**FACHLITERATUR FÜR KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN**

### LAVALIT

löst alle Bodenprobleme!  
2 kg Proben u. Anleitung  
für DM 4.- in Briefmarken

Schängel-Zoo,  
54 Koblenz Eltzerhofstr.2  
Tel. 31284

Auch für Aquarien  
hervorragend

### VOLLNÄHRSAZ

nach Prof. Dr. Franz  
**BUXBAUM** für  
Kakteen u.a. Sukkulenten.

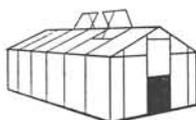
Alleinhersteller:  
Dipl.-Ing. H. Zebisch,  
chem.-techn. Laborart.  
8399 NEUHAUS / Inn

Ing. H. van Donkelaar

Werkendam/Holland

Kakteen und Sukkulenten

Bitte neue Pflanzen- und Samenliste anfordern.  
Sie erhalten diese Liste bei Überweisung von  
DM 2.50 auf Postscheckkonto 1509830 oder DM  
2.50 im Brief.



### Kleingewächshaus- Typ 300 / 450

mit einer im Vollbad feuerverzinkten Eisenkonstruktion.

Maße: B 3 m, L 4,50 m, einschl. beidseitiger Stellagen in feuerverzinkter Ausführung. Glas 3,8 mm u. Verglasungsmaterial, 2 Lüftungsfenster, verschließbare Tür, Schwitzwasserrinne, komplett einschl. MwSt. 1980,— DM. Andere Typen auf Anfrage.

**K. u. R. Fischer oHG**

6368 Bad Vilbel 3  
Homburger Straße 141  
Tel. 06193 / 42444 und 41804

**engel's** **SCHNELL-KOMPOST-KÄSTEN**



**NEU!**

aus 25 mm starkem, holzfarbigem, doppelwandigem **HOSTALIT-Z** mit Kompost-Beschleuniger

Gegen Einsendung dieses Gutscheines erhalten Sie sofort unsere Gratis-Information!

**ENGEL, 8069 Rohrbach**

Gutschein Nr. 8

## KAKTEEN - Literatur von Buchhandlung Ziegler

1 Berlin 30

Potsdamer Straße 180

Ruf (030) 2162068

Neuer Katalog soeben erschienen

Blüten und Pflanzen sind vergänglich. Mit einem Novoflex-Balgengerät schaffen Sie sich bleibende Erinnerungen. Lückenloser Einstellbereich von der Makro-Aufnahme (die mehr zeigt, als das unbewaffnete Auge wahrnehmen kann) bis zur Gesamtansicht von ganzen Sammlungen und Landschaften. Gestochen scharf farbwahr. Bitte informieren Sie sich über die neuen Novoflex-Geräte und -Objektive, über Diakopieren etc. Nahaufnahmen mit Blitz noch problemloser und schneller mit dem neuen Novoflex-Blitzhaltergerät.

**NOVOFLEX FOTOGERÄTEBAU - Abt. B 11**

**D-894 Memmingen**

**NOVOFLEX**

**Hotel-Residence Paradiso** in Laigueglia (Blumenriviera bei Alassio), via dei Pini 1, Tel. 182/49285. Appartements für 1-6 Personen komplett eingerichtet. Ruhigst am Privatstrand. Bar, Garage, Restaurant. **Botanischer Garten** mit 2000 sukulenten Arten verbindet Urlaub mit Hobby.

**Wir würden uns freuen . . .**  
wenn Sie unsere Gärtnerei besuchen,  
wenn Sie bei uns schöne Pflanzen finden,  
wenn Sie nicht am Montag kommen,  
wenn Sie seltene Pflanzen oder auch Ihre  
Kakteensammlung anbieten!  
Keine Liste! Kein Versand!

**O. P. Hellwag, Kakteengärtnerei**  
**2067 Reinfeld/Holst., Heckkathen 2**

## Er ist wieder da:

„Mein Kakteenhelfer“ von 1976

und wenn Sie ihn noch nicht haben, sollten Sie mir schreiben. Er geht Ihnen kostenlos zu! 120 Seiten stark, ist er immer noch das billigste (gratis) Lehrbuch und umfangreichste Angebot herrlicher Pflanzen.

**Max Schleipfer, Kakteengärtnerei, 8901 Neusäß**

# GEWÄCHSHAUS HOBBY®

## damit sich Kakteen wie zuhause fühlen

Denn das Terlinden Gewächshaus Hobby schafft das notwendige tropische Klima für eine erfolgreiche Kakteenzucht. Thermostat-geregelte Innentemperatur, Feuchtigkeitsregler, Lüftungsautomat und Anzuchtkasten sind nur einige der Einrichtungen, die das Terlinden Gewächshaus Hobby bietet und auf die der Kakteenzüchter nicht verzichten kann.

Die Abschrägung der Seitenwände sorgt für optimale Ausnutzung der Sonnenenergie auch in den Wintermonaten. Verkleidung mit Originalglas sichert auch langfristig höchste Lichtdurchlässigkeit ohne Vergilben.

Das Gewächshaus Hobby ist in verschiedenen Größen lieferbar, von 2,50 m bis 6 m Breite.



Länge ab 2,50 m beliebig. Außerdem gibt es bequeme Finanzierungsmöglichkeiten bis zu 48 Monaten bei Anzahlung von 10%.

**Preis: ab DM 810,— inkl. Mwst.**

Weitere Informationen enthalten unsere Prospekte und Preislisten. Schreiben Sie uns.

**PETER TERLINDEN SÖHNE GMBH & CO. KG**

Abt. **1** 4232 Xanten 1/Birten Tel. (0 28 02) 20 41



In Sarmenstorf (5 km von Wohlen entfernt) haben wir einen neuen Betrieb für Sie aufgebaut. – Auf einer Fläche von 3000 m<sup>2</sup> können Sie nun unser reichhaltiges Sortiment besichtigen.

Wir bleiben auch in Zukunft für Preis und Qualität führend und hoffen, Sie recht bald in unserem neuen Betrieb begrüßen zu dürfen.

su - ka - flor ag 5614 Sarmenstorf (Schweiz) Tel. 057 / 79990

## KARLHEINZ UHLIG · Kakteen

7053 Rommelshausen - Lilienstraße 5 - Telefon (071 51) 41891

Soeben eingetroffen:

*Austrocactus patagonicus*

*Gymnocalycium asterium, bicolor, horridispinum, joossensianum, nidulans, spegazzinii, valnicekianum, vatteri, sp. n. B 69, sp. n. B 150*

*Lobivia chrysacantha,*

*Parodia catamarcensis, rigida, sp. n. B 50, sp. n. B 79*

*Pyrrhocactus bulbocalyx* DM 8,— bis 14,—

Unsere Samenliste 1976 ist erschienen.



SPI

## TILLANDSIEN

Sonderangebot zum Mitmachen

Immer mehr Kakteenliebhaber wenden sich den Begleitpflanzen ihrer Lieblinge zu. Wohl die Einfachsten in der Pflege sind die Tillandsien, die fast überall vorkommen wo es auch Kakteen gibt!

**Für nur DM 38,00 + Versandkosten (DM 2,00 innerh. der BRD)**

habe ich Ihnen aus unserem breiten Angebot, siehe Pflanzenliste, ein Sortiment schöner und einfach zu kultivierender Tillandsien zusammengestellt. Die Sendung enthält: 6 Tillandsien unserer Preisgruppen III und IV, die dazugehörigen Rebhölzer (Rebhölzer dürfen nicht in die Schweiz und Österreich geschickt werden), eine Pflegeanleitung mit Namen und Herkunft der Pflanzen.

## SÜD-PFLANZEN V. THIELE

D 6200 WIESBADEN-ERBENHEIM

Rennbahnstraße 8 Telefon (061 21) 700611



## Kakteen

Iwert · Kriens

Profitieren Sie jetzt!

Kakteen-Iwert garantiert für:

**erste Qualität  
riesengroße Auswahl**

**vernünftige Preise  
freundliche Bedienung**

Besuchen Sie uns, dann sagen auch Sie wie unzählige, begeisterte Kunden:  
Wer bei Kakteen-Iwert kauft, kauft richtig! Keine Pflanzenliste

**ALBERT IWERT · CH-6010 KRIENS / LU · Telefon 041 / 454846**